

Jüdischdeutsche Volkslieder

aus

Galizien und Russland

herausgegeben

von

Dr. Gustaf Herman Dalman

Licentiat der Theologie.



Leipzig.

Centralbureau der Instituta Judaica (W. Faber).

1888.

Jud. 7392

Gustaf Herman[n]
Dalman



32/854 x 4

Vorwort.

Die Herausgabe einer jüdisch-deutschen Bibliothek ist vor Jahren durch Hermann Lotze in Gosche's „Archiv für Litteraturgeschichte“ Band I (1870) angekündigt worden. Eine solche Bibliothek würde auch eine Sammlung von Gedichten enthalten müssen, zu welcher aus Druckschriften und Manuskripten mehrerer Jahrhunderte die Beiträge zu sammeln wären. Denn seit das jüdische Volk seinen deutschen Dialekt ausgebildet hat, hat es auch in demselben gedichtet. Deutsche Sprach- und Kulturgeschichte würden aus der Kenntnis dieser Gedichte nicht geringen Gewinn ziehen. Unschätzbar sind sie für die Geschichte der Juden selbst. Wenig andere Gelegenheit giebt es, das natürliche Empfinden des jüdischen Volkes so aus der Nähe zu belauschen. H. Lotze dachte allerdings vorwiegend an ältere Litteraturprodukte, und die wertvolle jüdisch-deutsche Chrestomathie von Max Grünbaum (Leipzig 1882), welche als ein Anfang der geplanten Bibliothek betrachtet werden kann, hat sich auf dieses Gebiet beschränkt. Aber nicht minder bedeutsam ist die jüdisch-deutsche Litteratur der Gegenwart. Sie muss sogar in erster Linie die Augen Vieler auf sich ziehen. Die Eigenart des jüdischen Volkes in der jetzt lebenden Generation kann man hier kennen lernen, wie sie völlig ungezwungen und ohne den steten Blick auf nicht-jüdisches Urteil gleichsam im häuslichen Verkehre sich kundgiebt. Die Antisemiten alter und neuer Zeit pflegen zur Charakteristik des Judentums mit Vorliebe nach den älteren und ältesten Denkmälern seiner Litteratur zu greifen, jenen

Schriftwerken, welche der grossen Masse der Juden unserer Tage häufig nur vom Hörensagen bekannt sind, so sehr, dass der Vorsitzende des Vorstands einer der bedeutendsten deutschen jüdischen Gemeinden sich erst erkundigen musste, was das von den Antisemiten als das Schiboleth aller Juden ausgegebene Rechtskompodium des Schulchan Aruch eigentlich sei. Man würde gerechter sein, wenn man nach den gegenwärtigen Geistesprodukten der Juden fragte, und dann eben vorzugsweise nach solchen, welche für die Öffentlichkeit des nichtjüdischen Volkslebens nicht bestimmt sind. Wenn ein Dichter, dessen Lied in den Volksmund übergeht, das erste Recht hat, als Dolmetscher der Empfindungen seines Volks betrachtet zu werden, so erheben die Dichtungen, von denen wir hier eine kleine Auswahl mitteilen, begründeten Anspruch auf das Interesse aller derer, welchen es um wahrheitsgemässe Kenntnis des Judentums zu thun ist.

Als Volkslieder können diese Lieder russischer und galizischer Israeliten betrachtet werden, einmal, weil sie aus dem Leben des Volks heraus und für das Volk gedichtet sind, und dann, weil das jüdische Volk des Ostens sie sich wirklich zu eigen gemacht hat. Die kleinen, meist sehr mangelhaft gedruckten Liederbüchlein sind in vieler Hand. Wo Juden der niederen Volksklassen zusammenkommen, im Wirtshaus am Sabbathnachmittag, im Familienkreise bei Hochzeiten, singt man sie gern. Einer trägt vor, in die Refrains stimmt die ganze Gesellschaft ein. Hier und da ziehen Männer als Volkssänger von Beruf von Stadt zu Stadt, eigene und fremde Gedichte nach alten und neuen Weisen zu singen, wo man nur eben sie hören mag. Zuweilen werden sogar Konzertsäle und Theater für den Vortrag solcher Lieder benutzt. Die lebenswürdigen Brüder Herrnsfeld, welche ich Gelegenheit hatte persönlich kennen zu lernen, sind in neuester Zeit in Deutschland in dieser Weise aufgetreten. Andere Sängertuppen durchwandern Österreich-Ungarn und Russland. Aber die in solchem Falle schwer zu umgehende

Rücksicht auf den Geschmack eines grösseren und vorwiegend nichtjüdischen Publikum hat zur Folge, dass bei solchen Sängern die wirklich volkstümlichen Lieder meist ersetzt werden durch Kouplets, welche von vornherein nur für das Volkstheater gedichtet und komponiert sind. Lieder von derartigem Charakter konnten hier nicht aufgenommen werden.

Auch die von mir mitgetheilten Lieder sind indes keineswegs tendenzlos. Sie wollen Unsitte und Aberglauben geisseln, Bildung und Rechtlichkeit dagegen preisen, echte Religiosität beleben und stärken. Den religiösen und sozialen Fortschritt vertreten sie gegenüber jeglicher Erstarrung und Verbildung, alles aber im Interesse eben des jüdischen Volkes. Wolf Ehrenkranz, welcher im Jahre 1865 mit seinem Makkel No'am den Reigen der jüdischen Volksdichter neuerer Zeit eröffnete, sagt am Schluss der hebräischen Vorrede des ersten Heftes: „Jeder, der Augen hat zu sehen und ein Herz um zu begreifen, wird merken, dass in jedem Liede Pfeile verborgen sind, welche nach dem Herzen des Volkes zielen. Makkel No'am (Stab Sanft) habe ich dies mein Werk genannt; denn es soll durch den sanften Stab meines Dichterwortes das Volk auf den guten Weg leiten, damit es aufhöre, in Thorheit ratlos umherzuirren.“

Zum Inhalt der Lieder bemerke ich nur dies, dass die Chasidim, gegen welche sich häufig die Satire der Dichter richtet, eine religiöse Richtung repräsentieren, welche als ein jüdischer Mystizismus bezeichnet werden kann. Begeistertes, verzücktes Gebet, häufige Waschungen, mannichfaltiger Aberglaube, Verachtung eines „vernünftigen“ Talmudstudiums und reichlicher Branntweingenuss charakterisieren die grosse Masse ihrer Anhänger, welche die religionsphilosophischen Gedanken des ersten Vertreters derselben, Israel aus Miedziboz (Baal Schemtob), nur selten begriffen haben. Ihre Leitung liegt in der Hand von Rabbinern, welche im Geruche besonderer Heiligkeit und Wunderkraft stehen, deren einer es neuerdings für ange-

messen gehalten haben soll, den „Heiligen“ auf dem Stuhle Petri in Rom bei seinem Priesterjubiläum zu beschenken und zu beglückwünschen. Erst in der Mitte des vorigen Jahrhunderts ist diese Sekte entstanden, nach einer in ihrer eigenen Mitte lebenden Sage in Nachahmung herrnhutischer Konventikel, hauptsächlich aber wohl als Reaktion gegen die damals allgemeine Verwandlung der Bethätigung der jüdischen Religion in rein verstandesmässige und herztötende Beschäftigung mit den Minutien der äusseren Form der traditionellen Rechtssätze und der auf ihnen beruhenden gesetzmässigen Handlungen. Doch darf nicht alles in den Liedern von den Chasidim Erzählte als photographische Abbildung der Wirklichkeit genommen werden. Parodie und Satire pointieren und übertreiben.

Von der Person der Dichter ist mir nur wenig bekannt geworden. Biographische Mitteilungen besitze ich allein von Abraham Goldfaden, der in der Probenummer seines jüdisch-deutschen Witzblattes „Newyorker jüdische illustrierte Zeitung“ vom 22. Oktober 1887 Einiges mitteilt. Goldfaden ist danach in der Familie eines jüdischen Uhrmachers in Konstantin (Volhynien) aufgewachsen. Um ihn vom Kriegsdienst zu befreien, sandte ihn der Vater auf eine Kronsschule, wo er eine bei den Juden Russlands seltene Ausbildung in den gewöhnlichen Elementargegenständen erhielt. Nach ihrer Absolvierung besuchte er von 1857 an die Rabbinerschule in Schitomir. Dort dichtete Goldfaden die hebräischen und jüdisch-deutschen Gedichte, welche er in „Zizzim u-Pherachim“ (1865) und „Das Jüdele“ (1866) veröffentlichte. Nachdem er von 1866 bis 1875 Kronsschullehrer in Simferopol und Odessa gewesen, versuchte er sich zuerst in Galizien mit der Herausgabe eines jüdischen Witzblattes und begründete dann in Rumänien ein jüdisches Volkstheater, für das er selbst die Lustspiele im Volksdialekt lieferte. Mit seiner Truppe zog er in Russland umher, bis im Jahre 1886 ein Regierungsdekret die Fortführung des

Theaters unmöglich machte. In Nordamerika soll offenbar jenes neubegründete Witzblatt mit Illustrationen die Existenz des Dichters sichern.

Die Sprache der Gedichte ist die Jüdisch-Deutsche in den Abarten, welche in Galizien und Russland gesprochen werden. Der von hebräischen Wörtern ohnedies durchsetzte Dialekt, welchen die Juden auf ihrer Flucht aus Deutschland nach dem Osten brachten, ist dort noch bereichert worden durch eine nicht geringe Zahl von slavischen, besonders polnischen Lehnwörtern. Gerade über den slavischen Einschlag des Jüdisch-Deutschen geben die bisher vorhandenen jüdisch-deutschen Wörterbücher von der „kurzen und gründlichen Anweisung“ des Philoglottus (1733) bis zu „Sem und Japhet“ von J. H. M. (1882) keine Auskunft, und die jüdisch-russischen Wörterbücher von J. M. Lipschitz (Schitomir 1876, 1886) machen wenigstens keinen Versuch, die sprachliche Herkunft der einzelnen Wörter aufzuhellen. Solche Männer wie Avé-Lallemant in „Das deutsche Gaunertum“ (1862), vgl. auch Moritz Steinschneider im Katalog der hebräischen Handschriften in der Stadtbibliothek zu Hamburg (1878), raten bei einem Worte wie *chodsche* = polnisch *choć*, deutsch *obgleich* in seltsamster Weise auf hebräischen Ursprung. Zur Abhülfe dieses Mangels habe ich durch Beifügung der polnischen Wörter zu den deutschen Worterklärungen beitragen wollen, und ich erwähne hier dankbar die freundliche Hilfe eines der jüdischen Volkssprache Russlands kundigen jüngeren jüdischen Gelehrten, der seinen Namen nicht genannt wünscht. Da der letzte Zweck dieses Büchleins nicht war, einem wissenschaftlichen Dialektstudium Stoff zu bieten, habe ich mir gestattet, bei der Transskription der mit hebräischen Buchstaben gedruckten Texte in der Wiedergabe der Vokale einige Freiheit anzuwenden. Dies geschah im Interesse leichteren Verständnisses, und die Berechtigung dafür liegt in der Thatsache, dass die Aussprache der Vokale in den verschiedenen Gegenden durchaus nicht

die gleiche ist. Nur in dem Liede „Ereb Jom Kippur“ habe ich ein Beispiel originaler Aussprache zu geben gesucht. Das aspirierte Taw der hebräischen Wörter ist überall in s verwandelt worden.

Singweisen finden sich für die meisten dieser Lieder. Sie sind zum Teil von höchst originellem spezifisch jüdischen Charakter. Da die Lieder als gesungene im Volke leben und meist von den Dichtern selbst ihre Melodie erhielten, machen sie nur in Verbindung mit den Singweisen den richtigen genuinen Eindruck. Eine Sammlung solcher Melodien, die bisher niemals aufgezeichnet wurden, wird gegenwärtig von mir vorbereitet.

Mögen denn diese Lieder, die durch ihre häufig wenig ästhetische Form auf den oberflächlichen Leser mehr abstossend als anziehend wirken, hier und da doch einen aufrichtigen Freund gewinnen dem Volke, unter dem trotz jahrhundertelanger Unterdrückung und Verbildung noch keineswegs jede edle Empfindung erloschen ist. Wahr bleibt freilich, dass nur die am Schlusse der Sammlung stehenden Lieder das Rätsel von Israels Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft wirklich lösen und klar zu sagen wissen, was diesem Volke not thut. Der Schlüssel, den die Dichter dieser Lieder kennen, ist aber Jesus von Nazaret, der „Bund des Volks und das Licht der Völker“, in welchem alle die verschlungenen Fäden des Welt- und Völkerlebens sich wunderbar entwirren.

Gustaf Dalman.



Das Jüdel.



Das Jüdel, das Jüdel,
Du kennst ihm, zy¹ nein,
Gieb ihm ab Kabod²
Un halt ihm nit klein!

Von a kleiner Umma³
Kommt er araus,
Un wo du wendst sich,
Wächst er dir aus.
Suchst ihm in Misrach,⁴
Dort wohnt er lang schon.
Fährst du gen Ma^carab,⁵
Du treffst dem Parschon.⁶
Das Jüdel u. s. w.

Lass dich gen Zaphon,⁷
Er is da auf'n Ort,
Kommst du gen Darom,⁸
Dertappst ihm auch dort.
Schiff⁹ sich auf dem Jam,⁹
Er kommt dir entgegen,
Verblonsche¹⁰ in der Midbar,¹¹
Er fährt auf die Wegen.
Das Jüdel u. s. w.

¹ Ob, oder = *p. czy.* ² Ehre *h.* ³ Nation *h.* ⁴ Osten *h.*
⁵ Westen *h.* ⁶ Person *d.* ⁷ Norden *h.* ⁸ Süden *h.* ⁹ Meer *h.*
¹⁰ irren = *p. błędzić.* ¹¹ Wüste *h.*

Prüf,¹ flieg in der Höch,
 Ob er fliegt nit nach dir,
 Kriech sche² in der Tief,
 Er is schön da frü'r.
 Den Dallus³ vor a Chaber⁴
 Steht ihm auch an,
 Und geh nur in Palaz,⁵
 Er tanzt dort in Kon.⁶
 Das Jüdel u. s. w.

Mutsche⁷ ihm, nehm ihm
 Die Kochos⁸ araus,
 Er lebt mit Bittáchon⁹
 Un steht das all's aus;
 Ot¹⁰ meinst du, du tötst ihm,
 Er is schon vorbei,
 Er geht sich nur ein Dreh¹¹
 Un is schon ganz frei.
 Das Jüdel u. s. w.

Berabbewe¹² sein Kabod,¹³
 Er is da bei ihm fort,
 Gieb ihm kein Recht,
 Er derschlagt sich¹⁴ zum Ort.
 Er macht gar kein Lärm,
 Kein Gepolter, kein Graus,
 Er beugt sich, er kneitscht sich¹⁵
 Un dreht sich fort aus.¹⁶
 Das Jüdel u. s. w.

¹ Versuche *d.* ² doch = *p.* *že.* ³ Armut *h.* ⁴ zum Genossen *h.*
⁵ Palast *ahd.* vgl. *p.* *palac.* ⁶ Reihe, Gesellschaft *r.* ⁷ quälen = *p.*
męczyć. ⁸ Kräfte *h.* ⁹ Zuversicht *h.* ¹⁰ siehe, nun = *p.* *ot.*
¹¹ sich umdrehen *d.* ¹² rauben = *p.* *rabovać.* ¹³ Ehre *h.* ¹⁴ sich
 durchschlagen *d.* ¹⁵ sich drücken, eigentlich: zerknittern *d.* ¹⁶ er
 entkommt *d.*

Bei ihm Kelê Sajin¹
 Haben kein Wert,
 Sein Panzer is Bittáchon,²
 Emuna³ sein Schwert.
 Sein Hilf in ein Not
 Is in dem gewendt,⁴
 Er darf nur zu Gott
 A Heb thun⁵ die Händ.
 Das Jüdel u. s. w.

Die Emuna redt ihm ein:
 Du, wart auf'n Soph!⁶
 Wie Bäumel auf Wasser
 Kommt der Emes⁷ arauf.
 Du, sei bei sich stark,
 Fröhlich, beherzt!
 Gott wird dir bezahlen,
 Ob du wirst verschwärzt.
 Das Jüdel, das Jüdel,
 Du kennst ihm, zy nein,
 Gieb ihm ab Kabod
 Un halt ihm nit klein!

Abraham Goldfaden.
 (Aus „Das Jüdele“, Lemberg 1879).

¹ Waffen *h.* ² Gottvertrauen *h.* ³ Glaube *h.* ⁴ besteht darin *d.*
⁵ aufheben *d.* ⁶ Ende *h.* ⁷ Wahrheit *h.*



Das Pintele Jüd.¹

„Erhebe dich, Rachel, aus der Wüste, erhebe dich und weine nicht mehr! Nicht mehr brauchte deiner einsamen Paläste Schatten deinen Kummer zu verbergen. Der HErr hat gestillt der Witwe Thräne. Sei getröstet, deine Kinder leben wieder!“

I.



Ich hab dich lieb, mein Volk, du teuere Umme,²
Du starke, du schöne, du feine, du frumme,
Ich hab lieb dein' Emuna,³ dein' heilige Thora —
Noch in Wiegel hab ich gehört: Das is die beste Sechora⁴ —
Ich lieb dein Namen, wie man giebt ihm a Dreh,
Zy⁵ Jisroel, zy⁵ Israel, zy⁵ Ibri, zy⁵ Jewrê⁶,
zy Ja'akov, zy Jakob, zy Jude, zy Jüd,
Ich hab dich lieb aphillu⁷ beim Namen Schid.⁸

Schid — was is Schid, was Jüd? All's eins.
Jüd, was is Jüd? Ein Ummele,⁹ a klein's;
A klein's, un etlichen¹⁰ gross in die Augen,
A gemein's, un auf Gold un Silber erzogen,
A derschlagenes, un schlägt sich zu allemen¹¹ zu,
A verworfenes, un umetum¹² gefind't es sein Ruh,
In der Fremd eingebeten, un bett¹³ kein Geld bei keinem,
Schid, ot¹⁴ hast du dem Parschon¹⁵ dem schönem!

¹ Das Püncklein Jude = der echte Jude. ² Nation *h.* ³ Glau-
ben *h.* ⁴ Handelswaare *h.* ⁵ ob *p.* ⁶ Hebräer *r.* ⁷ selbst *h.*
⁸ Jude = *p.* žyd. ⁹ Völkchen *h.* ¹⁰ jedem *d.* ¹¹ allem *d.*
¹² um und um, überall *d.* ¹³ bittet *d.* ¹⁴ siehe hier *p.* ¹⁵ Person *d.*

Ich hab dich lieb, aphillu¹ as man ruft dich Schidjonek,²
 As man ruft dich Kochlöffel oder Polonik;³
 As umetum⁴ bist du voll,⁵ es kocht⁶ mit dir die Welt,
 As umetum bist du, Schlag,⁷ versteckt mit dein Geld,
 Un bei wemen taki?⁸ bei grosse Melachim,⁹
 Un mischt sich in sere¹⁰ Geschäften für Rewachim,¹¹
 Un kikt ihm an im ganzen, so is er wert a Dreier,
 O! s'is a Schidjonek, s'is a Brenn,¹² s'is a Feuer!

S'is fort¹³ a Mejuchas;¹⁴ geh', mach mit dem eppes,¹⁵
 Wirst noch chappen¹⁶ a Klapp! Ot¹⁷ prüf nur, satschepes!¹⁸
 Ot seh, is denn da einer von Amalek, von Babel?
 A Secher¹⁹ von sie gefind't man gekritzt auf'n Tafel.
 Ha-kelal:²⁰ wer es hat ihm getschepet,²¹ hat ihm²² geschadt,
 Sein herrlich Auskomnis hat er gehabt.²³
 Warum? Sein Tate²⁴ sagt: Er is bei mir Einer;
 Für mein Jankele²⁵ will ich brechen²⁶ die Beiner.

„Was heisst ‚Einer‘? Wo seinen wir?“
 Wollen andere fragen bei dir.
 Das mögst du sie entfernen²⁷ gar ohn' Lezanus:²⁸
 „Wisst ihr, weil bei uns is da Sablanus.²⁹
 O ja, man soll euch heissen in Rezu'os³⁰ einspannen,
 Oder um Jom Kippur³¹ das Herzel überchlannen,³²
 Ihr wollt bald geschrien: Nein, nein! Lo lanu!“³³ —
 Schrei sche,³⁴ Jankele, mit Cheschek:³⁵ „Atta bechartánu!“³⁶

¹ selbst *h.* ² verächtliche Form von *zid p.* ³ Rührkelle = *p. połonik.* ⁴ überall *d.* ⁵ es ist voll von dir *d.* ⁶ es ist in Bewegung *d.* ⁷ Plage *d.* Schimpfwort. ⁸ also = *p. tak* ⁹ Könige *h.*
¹⁰ ihre *d.* ¹¹ Zinsen *h.* ¹² Brand, nicht anzugreifen *d.* ¹³ dennoch *d.* ¹⁴ Adliger *h.* ¹⁵ etwas *d.* ¹⁶ abbekommen = *p. cha-paé.* ¹⁷ nun *p.* ¹⁸ bind' an, von *p. zaciepiac.* ¹⁹ Erinnerung *h.*
²⁰ die Regel *h.* ²¹ mit ihm angebunden *p.* ²² sich selbst.
²³ er is gut weggekommen *d.* ironisch. ²⁴ Vater = *p. tata.*
²⁵ Jakobchen. ²⁶ näml. seinen Feinden. ²⁷ antworten *d.* ²⁸ Spass *h.*
²⁹ Geduld *h.* ³⁰ Riemen, beim Gebete anzulegen *h.* ³¹ Versöhntag *h.*
³² übermässig schwächen *h.* ³³ nicht uns *h.* ³⁴ nur *p.* ³⁵ Lust *h.*
³⁶ du hast uns erwählt *h.*, Anfang von gewissen Festgebeten.

Er is fort¹ a Mejuchas² auf der ganzen Erd,
 Wohin er kommt, wohnt er schön un hat sein Wert.
 „Nur du, Jüd, redst sich ein: es is in ganzen deins!“³ —
 „Die Erd' is mein Tatens; wo ich wohn', is meins.“⁴
 Nein, ihm hat er geschenkt a Land, was fliesst Milch un Honig;
 Nur er hat es versündigt, der verscheiter⁵ Schidjonek.
 As sein Tate hat ihm von derheim arausgetrieben,
 Hat er ihm a Juchas-Briefel⁶ mitgegeben,
 Noch beim alten Reb Moschen⁷ in Druck gedruckt gewenn.
 As die Ummos⁸ haben es betrachtet, hat das gehabt bei sie Chen,⁹
 Nur bei ihm wollen sie es nehmen aphyllu mit Kochos;¹⁰
 Er hat es ausgehalten un hat es,¹¹ un is weiter a Mejuchas.

Was is das vor a Neu's, was is das vor a Sach?
 Was leint¹² ihr das, Ummos, in drei hundert Sprach?
 Von was leckt ihr die Finger un schreit: es is a Chiddusch!¹³
 Es hat, deucht mir, a Panim¹⁴ wie a Chumeschel¹⁵ a jüdisch. —
 „Es is die ebräische Bibel!“¹⁶ — Was machst du aso¹⁴ jarid?¹⁸
 Ha, ha „ebräisch, jewrê“, nur abi¹⁹ nit Schid!²⁰
 Wie heisst der Jurist, was hat uns gegeben die Sakones,²¹
 Was andere rufen sie schidowski,²² sabobones?²³
 Sabobones? ja! geschrieben mit wie viel Jahren zurück,
 Un senn noch in heintiger Welt der grösster Antik.
 Wie heisst der, was hat uns gemacht dem teuren Rezept,
 Un was ihr hat auch schon zu euch verschleppt,
 Das Tehillimel,²⁴ was derquickt jedes Glied? —
 „Moses, David.“²⁵ — Aso! abi nit Schid.²⁶

¹ Dennoch *d.* ² Adliger *h.* ³ Vorwurf der Völker. ⁴ Antwort der Juden, vom Dichter sogleich berichtet. ⁵ freisinnig, eigentl. übergescheit *d.* ⁶ Adelsbrief *hd.* ⁷ Moses als Verfasser des Pentateuchs. ⁸ Völker *h.* ⁹ Anmut *h.* ¹⁰ Gewalt *h.* ¹¹ er besitzt es noch. ¹² lesen *ahd.* vgl. Leih, Leiche. ¹³ etwas Neues *h.* ¹⁴ Aussehn *h.* ¹⁵ Pentateuch *h.* ¹⁶ Rede der Völker. ¹⁷ einen solchen *d.* ¹⁸ Jahrmarkt *h.* ¹⁹ damit = *p.* aby. ²⁰ jüdisch. ²¹ Gesetze = *p.* zakon. ²² jüdisch = *p.* zydownski. ²³ abergläubisch = *p.* zabobonny. ²⁴ Psalmbüchlein *h.* ²⁵ Rede der Völker. ²⁶ Jude *p.*

Wasere¹ Doktorim pflegen sich drehen beim Kaiser in Hof,
 Was vor a Minister nehmt ihm sein Geld zunauf?²
 Wer is der grösster Musikant, Astronom in sein Land?
 Wemen dankt a Kaiser, bei wemen nehmt er die Hand?
 Wer entleiht Millionen Geld der Kron'?
 Sagt mir, ihr kennt dem dasigen Perschon? —
 „Eto Jewrê; schto·sa styd?“³ —
 Weiter „Jewrê“, no⁴ abi chotsch⁵ nit Schid.

Er dertappt⁶ noch seine⁷ grösste Chachamim⁸ beim Knöppel,
 Er verdreht sie alls⁹ mit sein Gemara-Köppel.¹⁰
 Die grösste Cheschbonos¹¹ is bei dem Köppel geringer,
 Er giebt sich a Rechen¹² auf seine zehn Finger.
 Sein Mispar¹³ heisst. bei ihm QaN, Resch, Schin,¹⁴
 Un dernach fliegt araus a Rechenmaschin,
 Dem Telegrafist stellt¹⁵ er auch, wie zu klappen¹⁶ a Ton,
 Un das Deutschel¹⁷ muss ihm entfernen:¹⁸ Gut! gut Raison!¹⁹

Bist a fein Jüngele, Jeckele, es kommt dir a Knipp in Bäckel,²⁰
 Man kann dich schon nit verkaufen in a Säckel.
 Dein Tate hat schon mit dir kein Deagos²¹ in der Fremd',
 Kannst dir schon verdienen auf Brod, auf a Hemd.
 Zwischen Perizim²² bist du auch a ganz grosser Pariz,
 Zwischen Chachamim²³ bist du auch kein Am ha-arez,²⁴
 Zwischen gleiche²⁵ De'os²⁶ is deine auch nit die krumme, —
 Ich hab dich lieb, mein Volk, du teuere Umme!

¹ Was für *d.* ² zusammen *d.* ³ es ist ein Ebräer; was ist das für eine Schande? *r.* ⁴ nun = *p. no.* ⁵ gleichwohl, wenigstens = *p. choć.* ⁶ erfasst *d.* ⁷ des Kaisers. ⁸ Weise *h.*
⁹ immer *d.* ¹⁰ Talmudkopf *hd.* ¹¹ Rechnungen *h.* ¹² er rechnet *d.*
¹³ Zahl *h.* ¹⁴ hebr. Buchstaben mit Zahlwert = 150, 200, 300.
¹⁵ schreibt vor *d.* ¹⁶ klopfen *d.* ¹⁷ der Deutsche *d.* ¹⁸ antworten *d.* ¹⁹ Vernunft = *franz. raison.* ²⁰ man sollte dich in die Backe kneifen *d.* ²¹ Sorgen *h.* ²² Mächtige *h.* ²³ Weise *h.*
²⁴ Unwissender *h.* ²⁵ grade *d.* ²⁶ Urteil *h.*

II.

Nur weh dir, Schäfele, sint¹ du hast dein Pastach² verloren,
 Jeder hat dein Milch getrunken, dein Woll' geschoren,
 Nit einmal³ hat man dich Pesach⁴ gebracht vor ein Korban,⁵
 Nit einmal hat man dich gekolet,⁶ einmal bist du gestorben.
 Chad Gadja⁷, der Tate hat sich gekauft a Zickele,
 Haben das die Kinder zuchappt,⁸ der a Stückele, der a Stückele,
 Sie wollten dich gewenn derschlungen aso minêh ubêh,⁹
 Wenn der Tate soll nit gewenn anschreien¹⁰ auf sie.

Es soll heint einer von deine Belfers¹¹ aufstehn,
 Was du pflegtst Jungerheit¹² zu sie in Cheder¹³ areingehn,
 Was pflegen dich kattewen,¹⁴ dir brechen die Beiner,
 Aso¹⁵ Taljan¹⁶ wie Nebukadnezar oder von Rom einer,
 Oder was pflegen dir Streimlich¹⁷ anthun, stellen in Kune,¹⁸
 Hätten sie eingenommen a Misa meschunna,¹⁹
 Sie sollen sehn, dass du lebst, hätten sie Chalomos ausgebatelt²⁰
 Un hätten zu dir aso mit dem Kopf zugeschaukelt:

„Pfui, Jisrolik!²¹ zu dein Kopp!²² bist du das?
 Du lebst noch? zy²³ wir senn blind geworden? Was?
 Wo hast sich aher genommen, du Schlag, du Zara?²⁴
 Teitsch!²⁵ wir haben gemeint, as du bist schon ein Kappore!²⁶

¹ Seitdem *d.* ² Hirt = *p.* pastuch. ³ mehrmals *d.* ⁴ am Osterfest *h.* ⁵ zum Opfer *h.* ⁶ geschlachtet = *p.* kole. ⁷ Ein Zicklein, aram. Anfang eines Passahliedes. ⁸ an sich gerissen *p.* ⁹ ohne weiters, ganz und gar *h.* ¹⁰ nicht bedroht hätte *d.* ¹¹ Beihelfer in der Schule, Zuchtmeister *d.* ¹² in der Jugend *d.* ¹³ Schule *h.* ¹⁴ züchtigen = *p.* katowac. ¹⁵ so ein *d.* ¹⁶ Henker *h.* ¹⁷ Pelzmütze als Schandzeichen von *p.* sromota = Schande. ¹⁸ Winkel *h.* ¹⁹ seltsamer Tod *h.* ²⁰ Träume ungiltig gemacht, wie der Jude es bei bösen Träumen thut, d. h. es wäre ihnen wie ein böser Traum erschienen *h.* ²¹ Rede der Völker. ²² auf deinen Kopf! Verwünschung *d.* ²³ oder *p.* ²⁴ Not, Schwerenöter! *h.* ²⁵ auf deutsch! was heisst das? *d.* ²⁶ getötet, eigentl. als Sühnopfer *h.*

Karg haben wir dir gemacht die Pegira?¹
 Heint betracht' nur! aso Reichkeit, aso Gebura!²
 Wie stark wir senn gewenn! Nu, is gewenn zu gläuben,
 As aso Nischt³ soll uns überleben?“

Ot⁴ Nebukadnezar — dacht sich,⁵ er is auch a Kosack —
 Es heisst mir auch gemémist,⁶ es heisst auch a Massik,⁷
 Es heisst auch gezappt Blut, es is auch a Stoch⁸ mit a Spilke,⁹
 Es heisst auch geschunden die Haut, es is nur gemacht a Gulke;¹⁰
 Man pflegt ohn' Ikkub¹¹ sie zu ziehen mit eiserne Grabliës,¹²
 Die Kratzers haben sie zerkratzt mit scharfe Sabliës,¹³
 Karg hat man sich an ihm nokem gewenn?¹⁴
 In jüdische Kinders Blut bis in Hals areingehn!

Öffne auf dein Historie, Jüd, und prüf' leienen!¹⁵
 Jede Schura¹⁶ westu beklagen, itliches Blättel beweinen,
 Wirst sehen Länder, was senn voll von tote Jüden,
 Wirst sehen Teichen, das is Blut von gekolete¹⁷ Jüden,
 Wirst sehen Felder, senn voll mit zertretene Jüden,
 Wirst sehen Wälder, das is Beiner von zerschnittene Jüden,
 Wirst sehen Steiner, das is Scharbens¹⁸ von derschlagene Jüden,
 Wirst sehen a Porch,¹⁹ das is Asch' von verbrennte Jüden.

Un dein teuere Emuna²⁰ hast nit verbieten²¹ für keines
 in der Welt,
 A Kappara²² Leben, Kabod,²³ a Kappara Geld!

¹ Haben wir dich nicht genug getötet? *h.* ² Macht *h.* ³ so ein Nichts *d.* ⁴ siehe da *p.* ⁵ es scheint *d.* ⁶ das nenne ich auch getötet *h.* ⁷ Übelthäter *h.* ⁸ Stich *d.* ⁹ Stecknadel = *p.* *spilka.* ¹⁰ blinder Lärm *r.* ¹¹ Hinderung *h.* ¹² Harke = *p.* *grabie.* ¹³ Säbel = *p.* *szabla.* ¹⁴ hat man sich wenig an ihm gerächt? *h.* ¹⁵ lesen *ahd.* [?]. ¹⁶ Zeile *h.* ¹⁷ gestochen = *p.* *kole (klóć).* ¹⁸ Hirnschädel *r.* ¹⁹ Staub = *p.* *proch.* ²⁰ Glaube *h.* ²¹ vertauscht *d.* vgl. *schwed.* *byta.* ²² dahin mag gehen! *h.* ²³ Ehre *h.*

Tausender Jüden haben gelasst ihr Guts verfallen,
 Un vor Hunger wie die Snopes¹ senn sie ausgefallen;
 A Teil hat man gebrennt, geschunden die Haut:
 „Oder beit² dein' Emuna, oder nehm' dem Tod!“
 Du hast aber gesagt, bescha^cas³ arum dir hat gebrennt Feuer:
 „Nat euch⁴ mein Neschama,⁵ die Emuna is mir teuer!“

Ja, sie⁶ is die getreue Mutter, was hat mit Rachmanos⁷
 Dich ausgehalten zwischen die Sakkanos.⁸
 Sie is das, was hält dich jetzt auf der Welt,
 Sie hat dich für a Mensch gemacht, auf die Füß' gestellt,
 Sie is der starker Knupp,⁹ die eiserne Kett',
 Was hält uns in einem, wo wir sen'n zerstreit,
 Wo unser finster Massal¹⁰ hat uns verworfen, getroffen
 In Misrach, in Ma^carab, in Darom, in Zaphon.¹¹

Was is schlecht, as sie¹² heisst mir essen Koschers¹³ — un
 s'is taki¹⁴ reiner —
 Un as der Kazeb¹⁵ wägt mir zu etliche Beiner?
 Jakosch¹⁶ leben wir noch Jüden bis azund,
 Un me is gesund un me lebt, un me lebt un me is gesund.
 Un was is mir da Schabbes¹⁷ aso schlecht in Ston?¹⁸
 A ganze Woch' der Jüd er totschet¹⁹ sich an,
 Er horewet²⁰ un pratschet²¹ mit grosser Müh,
 Für was? für Schabbes! er hat fort denstmal²² sein Ruh.

Der Jüd, der Lubownik,²³ er putzt sich schön aus
 Un geht sich Freitag agegen der Kalla²⁴ araus,

¹ Garben = *p.* snop. ² vertausche! *d.* ³ als *h.* ⁴ hier habt
 ihr, vgl. *p.* na. ⁵ Seele *h.* ⁶ die Emuna, Religion, ⁷ Erbarmen *h.*
⁸ Gefahren *h.* ⁹ Knoten *d.* ¹⁰ Geschick *h.* ¹¹ Osten, Westen
 Süden, Norden *h.* ¹² die Religion. ¹³ Reines *h.* ¹⁴ doch *p.*
¹⁵ Fleischhauer *h.* ¹⁶ und in der That = *p.* jakoż. ¹⁷ Sabbat *h.*
¹⁸ im Sitz = *p.* stan, d. h. steht er mir nicht? ¹⁹ eigentlich: rollen
 = *p.* toczyć von ruheloser Bewegung. ²⁰ sich abmühen = *p.* horować.
²¹ arbeiten = *p.* pracować. ²² doch dann *d.* ²³ Liebhaber = *p.*
 lubownik. ²⁴ Braut *h.* näml. der Sabbat.

A teiere Mattana¹ von dem lieben Gott.
 Lomer² sehn a Jüden, wie viel er hat,
 A Holzhacker, a Schmatnik,³ wie arm sie senn,
 Geht arein zu sie Schabbes,⁴ zy werdt ihr sie derkennen?
 Wie sie⁵ hat sie versorgt mit Licht, Kiddusch⁶ un Challe!⁷
 Zy⁸ vermögen andere aso teiere Kalle?

Heint wie viel haben sich Ummos gemitschet⁹ alle,
 Er¹⁰ soll schon ablassen dem Schidduch¹¹ mit der Kalla;
 Er hat sich aber gelasst schmeissen un beissen.
 „Spottet von mir, heisst mir ‚Ma japhis‘¹² singen!
 Krümmt sich mir nach,¹³ heisst mir ‚in Bad arein‘ klingen,¹⁴
 Wir hören auf euch alle wie die alte Skrabes,¹⁵
 Wir gefallen sich fort ‚a gut Schabbes, gut Schabbes!‘“

Un das Rosch ha-Schanele¹⁶ hat a schlechten Instrument,¹⁷
 Sein Kol¹⁸ hat gecher¹⁹ als a Käu²⁰ zerworfen Wänd!²¹
 Un was gefällt euch nit das Häusel von dem lieben Reb
 Sukkos,²²
 Aber mehr als a Mauer dauern seine Lisses²³ und Drückes.²⁴
 Un Simchas Thora,²⁵ der Huljak,²⁶ wie viel hat er in sich
 gegossen,
 Aber jüdische Töchter gefindt man sich nit walgern²⁷ in die
 Gassen.

¹ Geschenk *h.* ² lasst uns *d.* ³ Lumpensammler, vgl. *p.* szmata. ⁴ am Sabbat *h.* ⁵ der Sabbat als Braut. ⁶ Benediktionswein *h.* ⁷ Brotkuchen *h.* ⁸ ob denn andere ein solche Braut aufzuweisen haben? ⁹ abgemüht = *p.* męczyć. ¹⁰ Israel, der Bräutigam. ¹¹ Verlobung *h.* ¹² wie schön bist du! *h.*, Anfang eines Sabbatliedes. ¹³ äfft mir nach *d.* ¹⁴ mit der Schelle in's Bad rufen *d.* ¹⁵ schäbige Dinge = *p.* skrobina. ¹⁶ Neujahrstag *h.* ¹⁷ das Horn, mit welchem an Neujahr geblasen wird. ¹⁸ Stimme *h.* ¹⁹ schneller *d.* ²⁰ Kugel *d.* ²¹ in Jericho, Jos. 6, 20. ²² das Laubhüttenfest, als Rabbi eingeführt. ²³ Latten = *p.* lasa. ²⁴ Stangen = *p.* drak. ²⁵ Fest der Gesetzesfreude *h.* ²⁶ der lustige Bursche = *p.* hulaka. ²⁷ herumwälzen *d.*

Teierer Jomtob! was du hast auf'n Zung, weiss ich.
 Nischt kasche!¹ du mögst dermeinen² dem Namen Pesach,³
 Du mögst ihm dermeinen offen un fröhlich,
 Wir wohnen in a gut Land unter a guten Melech.⁴
 Der Melech mit seine Leit gläuben das auch nit,
 As du darfst⁵ auf Pesach das christliche Blut.
 Man hat dich schön verentfert⁶ schon, bist schon rein,
 Taki⁷ jüdische Köpplech⁸ von dir allein.

Die Zaros⁹ darf ich dir nit dermeinen, senn nit lang,¹⁰
 In deine Ohren darfst du noch hören a bitterer Klang.
 Noch heint hört man weinendige Niggunim,¹¹
 Was man tracht't aus¹² auf Jüden nischt gestiegene Legunim.¹³
 Un wieviel me hat dem Jüden für dem Pesach gekloppt,
 Wie viel Blut me hat ihm nebach¹⁴ für ihm verzappt,
 Hat er Pesach gehalten, nischt verbogen¹⁵ dem Seder,¹⁶
 Un hat „echad mi jodéa“¹⁷ gesungen keséder.¹⁸
 „Echad mi jodéa“! eins, wer weisst?
 Gott! wissen alle, as er heisst.¹⁹
 „Echad mi jodéa“! wer kennt das Eine?
 Alle kennen das jüdische Ummele,²⁰ das kleine.
 Das Eine hält sich treu in dem Einem, un wird nit verfallen,
 Der Einer hüt't das Eine un lasst das nit fallen,
 Weil das is das schöne, das feine, das fromme —
 Ich hab dich lieb, mein Volk, du teuere Umme!

¹ Schadet nicht = *p.* nie szkodzi. ² erinnern an *mhd.* ³ Passah *h.*
⁴ König *h.* ⁵ brauchst *d.* ⁶ verteidigt *d.* ⁷ und zwar *p.* ⁸ Juden
 haben die Verteidigung geführt. ⁹ Drangsale *h.* ¹⁰ lange her *h.*
¹¹ klagende Melodien *h.* ¹² aussinnen *d.* ¹³ nicht existierende
 Lügen *d.* ¹⁴ leider = *d.* nicht bei euch! (?) ¹⁵ verändert *d.* ¹⁶ der
 Ritus für den Passahabend *h.* ¹⁷ Anfang eines hebräischen Passahliedes.
¹⁸ nach der Reihe *h.* ¹⁹ Die Eins, nach welcher im Liede gefragt
 wird, ist Gott. ²⁰ Völkchen *h.*

III.

Heint, Jakele, eh'der¹ wir wollen sich zuscheiden,
 Wart' nur, ich hab' mit dir noch eppes zu reden,
 Ich will dir nit sagen Chesronos² in andere Sprachen,
 Kedê³ andere Ummos sollen haben von dir zu lachen.
 In prost⁴ Jüdeschen will ich dir weisen deine Geschäftlich.
 Emes⁵ taki⁶ bist a ganz grosser Mejuchas⁷ ohn' Wörtlich;
 Nur bei die alle Sachen bist du mein lieber Jakotsch,⁸
 Sollst kein Verübel haben,⁹ a ganz grosser Schkoz.¹⁰

Du brennst sich die Welt,¹¹ ot, wie du bist klein,
 As es is unmöglich, von dir taki auszustehn,¹²
 Du hast sich in dir a sone Chesronos,¹³
 Was gehen noch über die grösste Awonos¹⁴ —
 Wer es hört, reisst sich aus vor die Haar¹⁵ —
 Oj weih, dir liegt schon aso in dein Natur!
 Vor was soll zwischen Jüden kein Achadus¹⁶ sein?
 Ein Jüd schlingt dem anderen wie a Fisch ein.

Bruder, von ein Taten senn wir sich alle;
 Vor was sollen wir sich Feind' haben, das is a Schale,¹⁷
 Vor was sollen wir zwischen sich nit leben zufrieden?
 Wer macht mehr unglücklich Jüden, wie Jüden?
 Andere thun ihm gar nit kein' Ráos,¹⁸
 Man hat ihm nur Feind vor sein Rammáos.¹⁹
 Ein Jüd wollt' gern dem anderen derschossen,²⁰
 Die Mesira²¹ is sein Pulver, sein Büchs die Donossen.²²

¹ Ehe *d.* ² Mängel *h.* ³ damit *h.* ⁴ einfach = *p.* prost.
⁵ wahrlich *h.* ⁶ doch *p.* ⁷ Adliger *h.* ⁸ verächtliche Form
 von Jakob. ⁹ nimm's nicht übel *d.* ¹⁰ Taugenichts *h.* ¹¹ du
 machst dir den Boden heiss unter den Füßen *d.* ¹² dich wirklich
 zu leiden. ¹³ solche Fehler *h.* ¹⁴ Sünden *h.* ¹⁵ an den Haaren *d.*
¹⁶ Einigkeit *h.* ¹⁷ Frage *h.* ¹⁸ Böses *h.* ¹⁹ Betrug *h.* ²⁰ er-
 schiessen *d.* ²¹ Verrat *h.* ²² Angeberei = *p.* doniesienie.

Vor was führt man dorten a Jüden auf'n Brettel?¹
 Da hat schon a Jüdele gelegt für ihm a Knötel.²
 Un wieviel hat man sich lieb von Parnasa³ madche⁴ zu sein,
 Lebendigerheit jenem legen in der Erd' arein!
 Wie viel hat man sich lieb aso kale⁵ machen bei a Geschäft!
 „Ich hab ihm angemessen a Streimel,⁶ er is geplewt.“⁷

A schön Wörtele! was heisst?⁸ Eins⁹ in der Welt.
 Was chappt¹⁰ dich der guter Jahr¹¹ aso vor dem Geld?
 Wie gross die Welt, is gespeist von Gott's Hand.
 Zy¹² beklagt sich a Mindester auf sein schlechten Stand?
 Ja, es is vorhanden viel, was haben sich zu beklagen;
 Nur frag', wirst du hören, was sie wollen dir sagen.
 Gott hat ihm auch gegeben a ganz wohlen¹³ Bissen,
 Hat man ihm von unterm Maul arausgerissen.

Abi¹⁴ a Kerbel,¹⁵ bist du maskim,¹⁶ zu der Blote¹⁷ sich machen,
 Chanphenen¹⁸ a Pariz,¹⁹ un er soll von dir lachen,
 Halten das Hütel, klemerscht²⁰ kratzen sich in Köppel,
 Un er soll dir drehen die Bart-un machen von ihr a Zöppel.
 Für dein Herabwerfen sich²¹ nehmt er dir araus das Gesund,²²
 Für ein Groschen Lösung²³ nehmt er dir araus dem Mark,
 Un für dein „Jaschni wjelmoschni“²⁴ chappst²⁵ du „Schid parch.“²⁶
 Ich weiss nit, was bist du mit dem Ljach²⁷ aso Panje bratsche?²⁸
 Was is bei dir Placke²⁹ vor aso grosse Mezize?³⁰

¹ Zur Prügelstrafe. ² Docht = *p.* knot, für jemand einen Docht legen (an Jom Kippur) sprüchwörtl. = ihm etwas erbitten. ³ Nahrung *h.*
⁴ vertreiben *h.* ⁵ verderbt *h.* ⁶ Pelzmütze zum Spott *p.* ⁷ gespien = *p.* *plwać*, nun sitzt er da. ⁸ nicht wahr? ⁹ einzig *d.*
¹⁰ packen *p.* ¹¹ euphem. für Teufel *d.* ¹² ob denn = *p.* *czy.* ¹³ guten *d.*
¹⁴ wenn nur *p.* ¹⁵ Rubel *d.*? ¹⁶ willigst du ein *h.* ¹⁷ Kot = *p.* *bloto.* ¹⁸ schmeicheln *h.* ¹⁹ Mächtiger *h.* ²⁰ zum Scheine *h.*
²¹ dein dich Wegwerfen *d.* ²² Gesundheit *d.* ²³ Erlös, Verdienst *d.*
²⁴ Ew. Hochgeboren = *p.* *jaśnie wielmożny.* ²⁵ bekommen *p.* ²⁶ räu-
 diger Jude = *p.* *żyd parch.* ²⁷ Schimpfnamen der Polen in Russ-
 land. ²⁸ Herr Bruder, vgl. *p.* *za panie brace.* ²⁹ Polackei *d.* ³⁰ Ehre,
 eigentl. die Aussaugung bei der Beschneidung *h.*

Geh! hör', wie er sudelt dich in seine Sepharim,¹
 Wie er stellt dich dort vor mit schändliche Schekarim!²
 Wie viel gebrennte³ Leiden er hat gethan dem Randar,⁴
 Taki⁵ geben a Kerbel,⁶ un ausreissen die Peos⁷ dafür!
 Nur du sagst aber: „Dobsche sposóbim takim!⁸
 Bei ihm bleibt die Pea,⁹ bei mir die Mamtakim.“¹⁰
 Dervor hat man dir die schöne Familie zugeklebt,¹¹
 „Faktor“¹² — aja schön! hast du sich gut derlebt!¹³ —
 „Faktor“ un „Goj Kadosch,“¹⁴ ich frag' dich allein:
 Die Familie zu dem Namen passt eppes schön?! —
 Das is, weil der Groschen is bei dir aso Gewalt.
 Mehêcha têsi?¹⁵ Verdienen, wer wollt nit gewollt?¹⁶
 Nur bei dir, wie sagt man, is mit der Sünd auf der Halb,¹⁷
 Oj, Jisrolik, noch heint dienst du zum güldenen Kalb!

Pfui! die alle narrische Sachen wirf schon aweg!
 Jisrolik, bist sich nischt a Narr, lass das nehmen an Eck,¹⁸
 Lass nehmen an Eck Sin'a,¹⁹ Chasidim un Deutschen!²⁰
 Was taugt sich sudeln, kriegen? was taugt sich das Patschen?²¹
 Der is Jüd, der is Jüd, wir senn alle Jüden!
 Lomer²² zwischen sich besser leben zufrieden!
 Für die kurzer Kapote²³ ot na dir²⁴ a Groschen,
 Abi²⁵ das Pintele²⁶ Jüd is in ihm nit verloschen.

¹ Bücher *h.* ² Lügen *h.* ³ brennende *d.* ⁴ Pächter = *p.*
areðarz. ⁵ zwar *p.* ⁶ Rubel *d.* ⁷ Stirnlocken *h.* ⁸ *p.* dobre
 sposobem takim = es ist gut in dieser Art und Weise. ⁹ Haar-
 locke *h.* ¹⁰ Süßigkeit, Geld *h.* ¹¹ den Familiennamen angehängt *d.*
¹² Mäkler, der Kupplerdienste verrichtet. ¹³ du hast Schönes erlebt.
¹⁴ heiliges Volk *h.* ¹⁵ was ist dagegen? *h.* ¹⁶ wer möchte das nicht?
¹⁷ mit der Sünde auf halb und halb, in Kompagniegeschäft stehen *d.*
¹⁸ Ende *d.* ¹⁹ Feindschaft *h.* ²⁰ chasidische und aufgeklärte Juden.
²¹ Ohrfeigen *d.* ²² lasst uns *d.* ²³ moderner Oberrock, wie ihn
 die aufgeklärten Juden tragen = *p.* kapota. ²⁴ hier hast du *p.*
²⁵ wenn nur *p.* ²⁶ Pünktlein *d.*

Ot¹ siehst du dem Franzos,² ot dem Galuach,³
 Was er is Kolbo,⁴ wie du meinst; er leugnet in Maschiach⁵
 Un is obér⁶ nach dein Mein auf alle Lawin⁷ in der Thora,
 Un fromme Jüden, wie du klärst,⁸ is bei ihm kein Sechora.⁹
 Sollst du sehen, as ma satscheppet¹⁰ sein Emuna,¹¹ sein Jüden,
 Wie es hebt in ihm an, sein Blut zu sieden.
 Woren?¹² das Pintele Jüd brennt in ihm wie Feuer,
 Sein Gott, sein Thora is bei ihm ständig teuer.
 Ja, Jüden, wir darfen sich nit kriegen, nit haben sich Feind,
 Mir senn fort Kinder von ein Land,
 Lomer¹³ besser sehn¹⁴ für Menschen sich arausstellen,
 Lomer sehn unser gnädigen Kaiser gefallen,
 Lomer sehn nischt verschlafen die beste Zeit,
 Un lomer weisen, as Schid is noch eppes a Leut!¹⁵

Abraham Goldfaden.

(Aus „Das Jüdele“, Lemberg 1879).

¹ Da *p.* ² ein französisch sich Tragender. ³ ein Rasierter *h.*
⁴ alles (näml. Böse) in ihm *h.* ⁵ glaubt nicht an das Kommen des
 Messias *h.* ⁶ übertretend *h.* ⁷ Verbote *h.* ⁸ denken *d.*
⁹ Waare *h.* ¹⁰ angreifen *p.* ¹¹ Religion *h.* ¹² warum? *d.*
¹³ lasst uns *d.* ¹⁴ darauf absehen *d.* ¹⁵ Mann, Mensch *d.*



Schalom alêchem.¹



Schalom alêchem, Malachim feine!

Schalom alêchem, Malachim meine!

Schalom alêchem, Weib un Kind,

Schabbas Kodesch is zu Gesund,²

Schalom alêchem, gute Freund,

Schabbas Kodesch is doch heint,

Schalom alêchem, Seedes,³ Babes,⁴

Schalom alêchem, lieber Schabbes.

A ganze Woch wo a Loch

Is doch voll ot⁵ der Jüd,

Er lauft, er jagt, Deagos⁶ tragt,

Tag un Nacht werd er gar nit müd.

Trinken, essen gar vergessen,

Er zieht von sich araus die Klee,⁷

Schabbes fröhlich, werd er a Melech⁸

Un knackt⁹ Schalom alêchem wie a Salowee.¹⁰

Schalom alêchem u. s. w.

Thut nur a Kik, der Lopatnik,¹¹

Sein Horewen¹² is chleben¹³ gar a Schreck,

Von sein Stirn heiss rinnt der Schweiss,

Es rinnt, es giesst gar ohn Eck.

¹ Friede sei mit euch! *h.* ² zur Gesundheit *d.* ³ Grossvater = *p.* dziad. ⁴ Grossmutter = *p.* baba. ⁵ sieh da (*p.*) ist er zu treffen. ⁶ Sorgen *h.* ⁷ Mark, vgl. *p.* kléj. ⁸ König *h.* ⁹ trillert *d.*
¹⁰ Nachtigall = *p.* słówik. ¹¹ Ruder knecht = *p.* łopatnik. ¹² sich abhärmen *p.* ¹³ so wahr ich lebe *d.*

Schabbas kik dem Lopatnik!
 Er is abgewaschen weiss wie Schnee,
 Er sitzt sich fröhlich wie a Melech
 Un knackt Schalom alêchem wie a Salowee.
 Schalom alêchem u. s. w.

Der Schneider werd gar übergekehrt,
 Aweg gelegt Scher' un Eisen,
 Wein auf Kiddusch, Brandwein a Chiddusch,¹
 Challa² un Fisch is da wie beim grössten Baal bas³
 Sein Kol,⁴ sein Liedel is a reinen Fiedel,
 Das chasert⁵ er aus beim Genäh',
 Schabbas fröhlich werd er a Melech .
 Un knackt Schalom alêchem wie a Salowee.
 Schalom alêchem u. s. w.

Dem Schuster betracht, er scheint un lacht
 Abgewaschen, ausgezwagen⁶ fein —
 Von der Smole⁷ an Eck nit geblieben a Leck⁹ —
 Un lauft sich ausgeputzt in Schul arein.
 Er hat schon Kelalim⁹ zum Boï be-Schalom,¹⁰
 Wie auf'n Knäffele¹¹ sich zu thun a Dreh,
 Er is jozê mit dem,¹² un lauft aheem¹³
 Un knackt Schalom alêchem wie a Salowee.
 Schalom alêchem u. s. w.

Auf jeden Baal Melacha¹⁴ kommt a Beracha,¹⁵
 Mit Beracha is voll un voll sein Haus,
 Taánug¹⁶ hat er von jedem mehr,
 Schabbas ruht er sich die Beiner aus.

¹ Eine Neuigkeit, besondere Art *h.* ² Kuchen *h.* ³ Haus-
 vater *h.* ⁴ Stimme *h.* ⁵ wiederholen *h.* ⁶ gekämmt *d.* ⁷ Pech
 = *p.* smola. ⁸ Spur *d.* ⁹ Regeln *h.* ¹⁰ „Zieh ein in Frieden“,
 Zeile eines Sabbatliedes. ¹¹ Absatz = *p.* knaflak. ¹² erfüllt damit
 seine Pflicht *h.* ¹³ vor Schluss des Gebets. ¹⁴ Handwerker *h.*
¹⁵ Segen *h.* ¹⁶ Vergnügen *h.*

Itlicher Jüd is nebich müd,
Itliches Beindel thut ihm weh,
Schabbes fröhlich wird er a Melech
Un knackt Schalom alêchem wie a Salowee.
Schalom alêchem u. s. w.

Derkennt nur fort¹ Reb Jochtschin² dort!
Der grosser Kabzan³ is er, dacht sich mir.
Kik ihm nur an ganz oben an!
Was sagst du auf ihm? Wie gefällt er dir?
S'is gar kein Chiddusch⁵ auf sein grossen Kiddusch.⁶
Er hat a Gast, seh' nur seh'!
Der Schabbes, der feiner, is der Gast seiner,
Knackt er Schalom alêchem wie a Salowee.
Schalom alêchem u. s. w.

S. Bernstein aus Kaminitz.

(Aus „Magazin von jüdische Lieder“, Warschau 1880).

¹ Dennoch *d.*

² Joel *h.*

³ Bettler *h.*

⁴ Wunder *h.*

⁵ Weinglas für die Benediktion *h.*



Ereb Jom Kippur.¹

Der gebildete Jude: **W**os is var a Gerüder²
Mit weenendige Lieder
In die Hintergassen?
Meeden,³ Jüngen schreien, singen
Mit Trähren⁴ vergossen.
Wos is var a Plog
Auf heintigen Tog
Mehr vün a ganz Johr?
Der Kopp gebögen,
Zü der Erd gezögen,
Ich versteh' dos nit gor.

Der Chasid: Ich bett dir frü'r Mechile,⁵
Tomer⁶ cholile⁷
Hostu⁸ sich gekriegt mit mir.
A Kasche,⁹ a sa¹⁰ Johr!
Tomer auf ein Hoor
Hob' ich nit jozê gewenn¹¹ var dir.
Heint is a Tog,
Was Gott nemmt die Wog,
Jeden sein Glück zu wägen,
Wer es soll leben
Vün Kizwe¹² geben,
Ün wemen a groiss Vermögen.

¹ Der Abend des Versöhnungstages *h.* ² Lärm, Aufruhr *d.*
³ Maiden, Mädchen *d.* ⁴ Tränen *mhd.* ⁵ Verzeihung *h.* ⁶ viel-
leicht *h.* ⁷ fern sei es *h.* ⁸ hast du *h.* ⁹ kann man sich
wundern? *h.* ¹⁰ solches *d.* ¹¹ Pflicht erfüllt *h.* ¹² Almosen *h.*

Der Gebildete:

Mir dacht, in jeder Zeit,
 Dos wessen klüge Leit,
 Is men ba Gott in die Händ.
 Var wos sche a ganz Johr
 Vargesst ihr ihn gor,
 Ün heint kriecht ihr auf die gleiche Wänd!
 Ihr send nor wie a Tok,¹
 As me thüt on a Rock,
 Dos is nit kein Mensch, nür Holz ün Been.
 Ihr weltt auch die Laske²
 Durch eier Maske,
 Ober eier Herz is Steen.

Der Chasid:

Wos dos bateit,³
 Fräg' bei Leit,
 Sie wellen dir alles derzählen.
 Die ganze Welt
 Is var Gott gestellt,
 Keener tor⁴ nit fehlen,
 Seh' nor, me loift,
 Itlecher koift
 Sich a Meliz joscher.⁵
 Die Gassen klogen,
 Ün Menschen jögen
 Gleich dem Oremen⁶ mit 'n Oscher.⁷

Der Gebildete:

Wos seh ich loifen,
 Ober wos seh ich koifen?
 Dos is in ganzen Narrischkeit.
 Mit'n gälen⁸ Licht⁹ in Gass',
 Ün die Pées¹⁰ senn nass,¹¹
 Ün mit'n weissen Kittel angekleedt.

¹ Holzpuppe = *p.* tok. ² Güte = *p.* łaska. ³ bedeutet *d.*
⁴ darf *mhd.* ⁵ Fürsprecher vor Gott *h.* ⁶ Armer *d.* ⁷ Reicher *h.*
⁸ gelb *mhd.* ⁹ ein Wachslight, das in der Synagoge angezündet
 wird. ¹⁰ Stirnlocken *h.* ¹¹ vom rituellen Bade.

Giet¹ denn der Kittel
 Dos gute Kwittel,²
 Ober vos helft dos gäle Lecht?
 Gewendt sich denn der Toid³
 In dem groben Knoit,⁴
 As er is fort gedreht gedächt?⁵

Der Chasid: Sollst ober hören,
 Mit wieviel Trären
 Das Kneetel⁶ werd gemacht —
 Die Gabbaite⁷ sogt,⁸
 Ün das Weib klogt —
 Wollst chleben⁹ nit gelacht.
 As vün a so Wollok,¹⁰
 Wos men dreht a Sock,¹¹
 Teelt men mir zü mein Leben.¹²
 Zy¹³ soll ich jogen,
 Weenen ün klogen,
 Zy soll ich besser dir glöben?

Der Gebildete: Dos weess a Jeder,
 As a Kind hot Feind dem Cheder,¹⁴
 Koift men ihm in Klet¹⁵ a Spielchen,
 A Honchen¹⁶ ober a Täubel,
 Auf a Kukle¹⁷ a weiss Häubel
 Ün a Foden auf a Mühlchen.¹⁸
 Ihr hot auch a ganz Johr
 Feind dem Cheder gor,

¹ Gibt *d.* ² Zettel, Quittung *d.* ³ hängt denn der Tod? *d.*
⁴ Docht des von den Frauen selbst verfertigten Wachslichtes *p.*
⁵ dicht *d.* ⁶ Döchtlein *d.* ⁷ Vorsteherin *h.* ⁸ sagt her, näml.
 Gebete, während der Verfertigung der Lichte. ⁹ so wahr ich
 lebe! *d.* ¹⁰ Faden *r.* ¹¹ Socke, Strumpf *d.* ¹² das Aus-
 löschen des Lichts bedeutet den Tod für den Besitzer. ¹³ etwa *p.*
¹⁴ Schulzimmer *h.* ¹⁵ Bude, vgl. *p.* kleta. ¹⁶ Hähnchen *d.*
¹⁷ Puppe *r.* ¹⁸ Faden zu einem Spielzeug.

Muss men euch vernarren bei a Noit¹
 Mit a Kapporehohn²
 Ün mit a weissen Ston³
 Ün mit'n Malach-meliz-Knoit⁴.

Der Chasid: Ich tracht'⁵ alleen:
 Wos is der Meen,⁶
 Wos bin heint aso derschrocken?
 Ich seh ober, Klüge
 Senn auch meschügge⁷
 Un loifen arüm in die Socken,⁸
 Ich kück mich arüm
 Ün süch ümetüm,
 Me läuft noch, dacht sich mir,
 Malochim, Rüches,⁹
 Schedim, Rezüches¹⁰
 Var die Oigen ohn a Schi'r.¹¹

Der Gebildete: Wer macht eich denn die More¹²
 Mit der More schechore,¹³
 Mehr wie noch in die Chadorim?¹⁴
 Schedim¹⁵ ohn a Zohl,
 Jeder mit sein Titol
 Weist eich der Rebbe¹⁶ in die S'phorim.¹⁷
 Seht in ganz Tanach,¹⁸
 Zy¹⁹ gefindt sich aso Sach!

¹ Not *d.* ² Hahn zur Sühne *h.* ³ Leibrock *p.* ⁴ die Verfertigung des Lichts soll dem, für welchen man es bestimmt, einen Malach meliz (Fürsprecher) bei Gott erwirken. ⁵ denke *d.* ⁶ Meinung *d.* ⁷ irrsinnig *h.* ⁸ am Versöhnungstag trägt man keine Schuhe. ⁹ Engel, Geister *h.* ¹⁰ Dämonen, Todesschrecken *h.*
¹¹ Mass *h.* ¹² Furcht *h.* ¹³ Melancholie, eigentl. schwarze Galle *h.*
¹⁴ Schulen *h.* ¹⁵ Dämonen *h.* ¹⁶ Rabbi *h.* ¹⁷ Bücher *h.*
¹⁸ Bibel *h.* ¹⁹ ob *p.*

Dos sog ich eich gor körz,
 Die Nebiim¹ reden,
 Me soll leben in Freedem,
 Abi² me lötert nor dos Herz.

Der Chasid: Es gräu't die Leiber,
 Wenn die frimme Weiber
 Weenen bei Lichtbenschen³ seere Sünd,
 Es chappt mich on a Schreck,
 As ich meen an Eck,⁴
 Die ganze Welt geht schön⁵ zu Gründ,
 Ün wenn ich tracht
 Vün heintige Nacht,
 Zittert af mir die Häut.
 Tomer⁶ im Schlof
 Kommt af mir die Strof',
 Hob ich schön verdient dem Toid.

Der Gebildete: Ich bin schön in die Johren,
 Ün vün mein Geboren⁷
 Hat sich schön gefällt Jom Kippurim viel,
 Ün dü mögst mir glöben,
 As nie in meinem Leben
 Hob ich genächtigt die Nacht in Schül.⁸
 Wie es is schön geschehen,
 Zy⁹ ja, zy⁹ neen,
 Hot es bei mir nit ausgemacht,
 Pri to¹⁰ leb ich fort.
 Ich schwer' dir bei Herenwort,¹¹
 Aso wird sein i¹² heintige Nacht.

¹ Profeten *h.* ² wenn nur *p.* ³ bei der Benediktion des im
 Hause an Jom Kippur angezündeten Lichtes. ⁴ Ende *d.* ⁵ schon *d.*
⁶ vielleicht *h.* ⁷ Geburt *d.* ⁸ Synagoge *d.* ⁹ ob *p.* ¹⁰ bei
 alledem = *p.* przy to. ¹¹ Ehrenwort *d.* ¹² auch = *p.* i.

Der Chasid: Bist schön bald gerecht,
 Nor eens is mir schlecht,
 Wos me hot in de S'phorim gestellt,
 As wer es is frimm do,
 Hot erst Olam ha-bo,¹
 Ün der Rosche² geht auf der Welt.³
 Chotsch⁴ zu der Sach
 Sogst du sehr glach,⁵
 Doch gieb ich dir nit kein gerecht,
 Ich bett dich über,⁶
 Ich tracht darüber,
 Sei wie's sei, is mir schlecht.

Der Gebildete: A dos⁷ sog ich take:⁸
 Mit eich is Pack die Macke!⁹
 Wos ihr tracht't nor über ohn an Eck,
 As auf jeden Blättel
 Sogt itlicher sein Pschättel,¹⁰
 Ün dem Emes¹¹ losst ihr gor aweg.
 A Pschättel, a Zore,¹²
 Mit a falscher Swore¹³
 Dos legt nor on auf'n Herz a Steen.
 Ihr sollt ober teitschen¹⁴
 Aso wie mir Deitschen,
 Wollt eich a Sach¹⁵ besser gewenn.

Der Chasid: Ich versteh' auch an Esek¹⁶
 Nor mittelmässig,
 As alle die Sachen hoben gor kein Wert.
 Ich hob noch auch nit gesehn

¹ Die zukünftige Welt *h.* ² Gottlose *h.* ³ er muss noch einmal Mensch werden. ⁴ obschon *p.* ⁵ gleich, eben, vernünftig *d.*
⁶ ich bitte dir ab *d.* ⁷ gerade das *d.* ⁸ eben *p.* ⁹ Plage *h.*
¹⁰ Auslegung *h.* ¹¹ Wahrheit *h.* ¹² Qual *h.* ¹³ Einsicht *h.*
¹⁴ übersetzen *d.* ¹⁵ um Vieles *d.* ¹⁶ Geschäft *h.*

Auf'n Olam ha-Tohu gehn¹
 Ün a Mês² soll aufstehn vün der Erd.
 Nor as mein Tate
 Is vün een Rotte
 Mit dem ch'sidischen Skadron,³
 Auf jeder Slied⁴
 A güter Jüd
 Ün a Chosid af jeden Sponn.⁵

Der Gebildete: Hör sche aus mein Eze,⁶
 Ich nemm dich af mein Pleze,⁷
 Ich hoff zü Gott, dü west noch sein a Leit.⁸
 Warf aweg wie gicher⁹
 Alle ch'sidische Bücher,
 Ün nemm sich züm Emes¹⁰ auf a Zeit!
 Lern' nor, mein Freind,
 Wos me fodert heint,
 Westu sehn, wos vün dir wett sein.
 Ibergmorgen in der Früh
 Schlog sich zü mir zü
 Ün le-ês atta¹¹ kimm in Schül arein!

Isaak Joel Linjetzki, Verfasser des polischen Jünger.
 (Aus „Der böser Marschelik“ I, Warschau 1879).

¹ Dass jemand als Toter in diese Welt zurückkehrt, um in ihr wie in einer Einöde umherzuirren. ² Toter *h.* ³ Escadron.
⁴ Schritt, Spur = *p. ślad.* ⁵ Spanne *d.* ⁶ Rat *h.* ⁷ Schulter = *p. plecy.* ⁸ Mensch *d.* ⁹ so schnell als möglich *d.* ¹⁰ legé dich auf das Suchen der Wahrheit. ¹¹ jetzt *h.*



Der Chasid beim Schalischudes.¹



Lamersche² tanzen, jüdische Kinder,
Alle in einem die ganze Chabraje,³
Der Bore⁴ hat uns gewiesen Wunder,
Lamer azund sich sein mechaje!⁵
Die Nissim,⁶ was senn uns geschehn,
Wer kann denn beschreiben?
Bescheinberlich⁷ haben mir gesehn
Die Sitra achra⁸ vertreiben.
Er⁹ werd nischt haben kein Schelita,¹¹
Kein Schlecht's werd an uns nischt scholet¹¹ sein.
Trink mer alle Aquavita,¹²
Der Rebbe hat geheissen lustig sein!

Was nützen die Deutschen mit die Siphre Minim,¹³
Einnehmen mögen se a Mappala!¹⁴
Zuckersüss senn unsere Tikkunim,¹⁵
Honig unser Benê Hechala.¹⁶
Wie kann der Deutsch denn haben Nachas,¹⁷
Er kikt arein in a Buch,
Dort seht er a Liebe, a Mischlachas,¹⁸
Chappen¹⁹ soll es der Ru'ch!²⁰
Unsere Semiros,²¹ die teuere, die gute,
Unsere Sepharim²² senn alle fein.
Trink mer alle Aquavita,
Der Rebbe hat geheissen lustig sein!

¹ Die dritte Sabbatmahlzeit Sonnabends vor Schluss des Sabbats
= *h.* schalosch se'udoth. ² lasst uns doch *dp.* ³ Gesellschaft *h.*
⁴ Schöpfer *h.* ⁵ erquicken *h.* ⁶ Wunder *h.* ⁷ augenscheinlich *d.*
⁸ die Macht des Bösen *aram.* ⁹ die Macht des Bösen. ¹⁰ Macht *h.*
¹¹ mächtig *h.* ¹² Branntwein *p.* ¹³ Bücher der Ungläubigen *h.*
¹⁴ Sturz *h.* ¹⁵ Gelage zum Besten der Verstorbenen *h.* ¹⁶ An-
fang eines Liedes von Luria für das Sabbatmahl *h.* ¹⁷ Vergnügen *h.*
¹⁸ Verhängnis *h.* ¹⁹ holen *p.* ²⁰ böser Geist *h.* ²¹ Lieder *h.*
²² Bücher *h.*

Wir wellen gich un bald derleben
 Die güldene Zeiten vun Meschichen,¹
 Wellen wir dem a Mackele² geben
 Vum Livjathan³ zu versuchen,
 Die Beindlich⁴ aus dem Schwanz gebrochen
 Wellen se abnagen,
 Nischt dem Tschalent,⁵ was Malachim⁶ kochen,
 Das verderbt dem Deutsch den Magen.
 Wir wellen geniessen vun allem Feinem
 Den guten alten Gan-Eden⁷-Wein!
 Trink mer, tanz mer alle in einem,
 Der Rebbe hat geheissen lustig sein.

Was nützen uns Schkoles,⁸ was nützen Schules,⁹
 Was brauchen wir den Kultus¹⁰ gar?
 Leben mir denn nischt so in Golus¹¹
 Wie unsere Tates¹² vor tausend Jahr?
 Wir leben sich jakosch¹³ durch die Zeiten,
 Chotsch¹⁴ Politik geht uns nischt an,
 Wir wollen nischt sein Kandidaten,¹⁵
 Das heisst bei uns gar a Schigga'n.¹⁶
 Wir wählen a Rebben arauf zum Melech,¹⁷
 A guten Baal Tephilla¹⁸ in Klaus arein.
 Trink mer, tanz mer alle fröhlich,
 Der Rebbe hat geheissen lustig sein.

Beirach Schafir.

(Aus „Melodien aus der Gegend am San“ II, Krakau 1886.)

¹ des Messias *h.* ² eine Plage statt eines Bissens. ³ fabelhaftes Tier, das im Paradiese den Seligen zur Nahrung dient *h.*
⁴ Knochen *d.* ⁵ Schalet, gewärmte Sabbatsspeise *span. (?)* ⁶ Engel *h.*
⁷ Paradies *h.* ⁸ Schulen = *p.* szkoła. ⁹ Schulen *d.* ¹⁰ wohl Kultur(?).
¹¹ Exil *h.* ¹² Väter *p.* ¹³ so so = *p.* jakoś. ¹⁴ wenigstens = *p.* choć.
¹⁵ für die Wahl zum Landtag. ¹⁶ Wahnsinn *h.*
¹⁷ Könige *h.* ¹⁸ Vorbeter *h.*

Maschiachszeiten.

I.



Die Apikorsim¹ mögen zusetzterheit² reden,
Mir wellen es derzählen³ in Freedem.

Ich hoff zu Gott, se wellen bald verstummen,
Woren³ Maschiach werd kummen.

Alle Hultheies,⁴ alle Apikorsim
Wellen sein beim Rebbe Mescharesim⁵
Mit die lange Hosen un die hoche Knaffel,⁶
Wellen putzen dem Rebbe die Pantoffel.

Die Apikorsim werd sein wund un weih,
S' werd se sein sauer un bitter,
As der Rabbi werd thun nur ein Geschrei,
Werd se anchappen⁷ a Schreck, a Zitter.

Se wellen sehen, vun wemen se haben gelacht,
Vun wemen se haben Chosek⁸ gemacht.

Un die Chasidim wellen sein gehoben,
Wellen tamid⁹ nur Gott loben,
Se wellen a grosse Haná'a¹⁰ haben,
Wie me werd die Apikorsim begraben.

Oj! Wie derlebt man schon das!

¹ Die jüdischen Freidenker (Epikuräer). ² bis zum Zerplatzen *d.*
³ warum, weil *d.* ⁴ Taugenichts = *p.* hultaj. ⁵ Diener *h.* ⁶ Absatz *p.*
⁷ erfassen *p.* ⁸ Spott *h.* ⁹ immer *h.* ¹⁰ Vergnügen *h.*

II.

Mir wellen damals gar nischt haben zu sorgen,
 Mir wellen nischt dürfen leihen un borgen,
 Was Chasidim wellen darfen, wellen sie bekummen,
 Wenn Maschiach werd kummen!

Essen, trinken, räucheren dazu
 Wellen mir bekimmen gar ohn' Müh.
 Wo me werd gehn, wo me werd stehn,
 Werd man nur Gott's Nissim¹ sehn.

Auf die Bäumer wellen wachsen Kolitschen² mit Bulkes,³
 Der Bäcker werd nischt haben was zu thun,
 Die Zweigen wellen sein Tschibukes⁴ mit Lulkes,⁵
 Un die Blätter wellen sein Titun.⁶

Mit Wein un Branntwein werd gehn der Regen
 Un nur vun die Chasidims wegen.

Un die Apikorsim wellen das zugucken,
 Die Gall werd in se zupucken,⁷
 Se wellen versuchen a Kapp⁸ Wein oder a Pitzel Brod,
 Wellen se fühlen dem Ta^cm⁹ vun dem Tod.

Oj! Wie derlebt man schon das!

III.

Me mög sich wünschen zu sehn das Haus
 Noch in einem mit der Klaus,¹⁰

¹ Wunder *h.* ² Kuchen = *p.* kołacz. ³ Semmel = *p.* bulka.
⁴ Pfeifenrohr = *p.* cybuch. ⁵ Pfeifenkopf = *p.* lulka. ⁶ Tabak.
 = *p.* tytun. ⁷ zerplatzen = *p.* pukać. ⁸ Tropfen = *p.* kapia.
⁹ Geschmack *h.* ¹⁰ Betstube bei den Chasidim.

Was me werd machen dem Rebben dem frummen,
As Maschiach werd kummen.

Nischt vun Steiner, nischt vun Ziegel,
Vun süsse Maachalim,¹ Zimmisen² un Kugel,²
Spirt⁴ werd brennen in dem Ner tamid,⁵
Von eierige Küchlech⁶ werd sein der Amnud.⁷

Mit gesalzne Fisch werd sein brukiert,⁸
Un guter Wein vun alle Ecken,
Die Wänd mit Drelles⁹ ausgeschmiert,
Alle Chasidim sollen lecken.

Me werd arein nehmen die Lebana zu Rebben in Haus,
A Lichtel, was geht gar nischt aus.

Un beim Rebbens Tisch wellen Malachim¹⁰ singen,
Chasidim wellen tanzen un springen,
Apikorsim wellen das zusehen
Un die Kochos¹¹ werd se ausgehen.

Oj! Wie derlebt man schon das!

IV.

Un wer schmuëst¹² noch dem schönen Wagen,
Was kein Kaiser kann vermogen,
Was der Rabbi werd a Mattana¹³ bekummen,
As Maschiach werd kummen.

A Bud¹⁴ vun Tallesim,¹⁵ nischt vun Leder,
Vun Azê Schittim¹⁶ wellen sein die Räder,

¹ Speisen *h.* ² Zugemüse *d.* ³ Klösse *d.* ⁴ Spiritus.
⁵ das ewige Licht in der Synagoge *h.* ⁶ Eierkuchen *d.* ⁷ Betpult *h.*
⁸ gepflastert = *p.* brukowác. ⁹ Geronnenes, Gallert *r.* ¹⁰ Engel *h.*
¹¹ Kräfte *h.* ¹² nennen *h.* ¹³ Geschenk *h.* ¹⁴ Wagenverdeck
= *p.* buda. ¹⁵ Gebetsmantel *h.* ¹⁶ Schittimholz, bei der Ver-
fertigung der Stiftshütte verwandt *h.*

Die Achsen, die Flecklich¹ von Azê Gopher,²
A Batsch³ von Zizis,⁴ getschappt⁵ an a Schophar.⁶

Me werd nehmen a Behema,⁷ a heilige, a frumme,
Was is heint gar nischt vorhanden,
Nischt kein Pferd, nur a Para adumma,⁸
Me werd sie in dem Wagen anspannen.

Der Schmasser⁹ werd sein a Sopher,¹⁰ a Kore,¹¹
Un der Rebbe werd sagen Thora.

In mitten Weg werd er thun a Geschrei,
Werd sein Essen un Trinken minnêh ubêh.¹²
Die Apikorsim wellen sehn vun der Weiten,
Werd es se stechen in die Seiten.

Oj! Wie derlebt man schon das!

V.

Un wer schmuëst noch das schöne Bad,
S'is doch gar nischt in kein Stadt,
Wo der Rebbe werd sich baden, wo er werd schwimmen,
As Maschiach werd kimmen.

Von Lulabin¹³ un Esrogim¹⁴ gebauet ganz gedicht,
Geklebt mit Wachs vun Jom-Kippurlicht,
Mit heilige Schekalim¹⁵ werd man beschlagen dem Dach,
A Mikwe¹⁶ werd man beziehen vun dem Gan Eden¹⁷ a Tach.¹⁸

¹ Pflöcke *d.* ² Gopherholz, woraus die Arche Noas gefertigt war *h.* ³ Peitsche *d.* ⁴ Schaufäden *h.* ⁵ geknüpft *p.* ⁶ Horn für das Neujahrsfest *h.* ⁷ Tier *h.* ⁸ rote Kuh *h.* s. 4. Mose 19, 2.
⁹ Kutscher (Schmeisser) *d.* ¹⁰ Thoraschreiber *h.* ¹¹ Thoraleser *h.*
¹² von selbst *h.* ¹³ Palmzweige *h.* ¹⁴ Paradiesäpfel *h.* ¹⁵ Silbermünzen von Purim *h.* ¹⁶ Badewasser *h.* ¹⁷ Paradies *h.* ¹⁸ Teich, Strom *d.*

Vun die Apikorsim werd nischt können zukommen keiner,
Die Füß' werd se werden abgenummen,¹
Der Sambatjon² werd werfen mit Steiner un Beiner,
Kein Rascha³ soll nischt können zukommen.

Mit geschlagene Hoschanos⁴ werd man heizen das Bad,
Was se wachsen in dem Rebbens Sad.⁵

Un wenn der Rebbe werd vun dem Bad araus,
Werd fahren auf sein Wagen zu sein Haus,
Apikorsim wellen das zugucken,
Un die Gall werd in se zupucken.⁶

Oj! Wie derlebt man schon das!

VI.

Un me werd ihm schicken vun dem Himmel a Seiger,⁷
Weil das is tamid⁸ gewesen auf Steiger,⁹
Fünfzehn Mal bei der Nacht auf dem Seiger zu sehn,
Er soll wissen; wenn Chazos¹⁰ aufzustehn.

Vun weiss Feuer werd sein der Zifferblatt,
Die Ziffern Malachim-Kesab¹¹ akkurat,
Der Ammud Anan¹² un der Ammud Esch¹³ die Paar
Willen sein die Weisers¹⁴ vun dem Rebbens Uhr.

Der Donner werd ausschlagen alle Schaën¹⁵
Vor dem Rebben un die Chasidim nur alleen,
Seiger zwölf bei Nacht a feuriger Hahn
Werd arausspringen un werd krähn.

¹ Gelähmt *d.* ² fabelhafter Fluss *h.* ³ Bösewicht *h.* ⁴ Weidenruten vom Laubhüttenfest *h.* ⁵ Obstgarten = *p. sad.* ⁶ zerplatzen *p.* ⁷ Uhr *d.* ⁸ immer *h.* ⁹ Weg *d.*, es war seine Sitte.
¹⁰ Mitternacht *h.* ¹¹ Engelschrift *h.* ¹² Wolkensäule *h.* ¹³ Feuersäule *h.* ¹⁴ Zeiger *d.* ¹⁵ Stunden *h.*

Die Keet¹ werd sein vun dem Regenbogen,
Se werd werden lichtig in die Augen.

Taub wellen werden die Reschaim² bald,
Wellen nischt wissen, wo der Seiger halt,³
Se wellen versetzen die Seigers⁴ vor grosse Zaros⁵
Bei dem Rebbens Meschares.⁶

Oj! Wie derlebt man schon das!

Benjamin Wolf Ehrenkranz.
(Aus „Makkel No'am“ II, Lemberg 1869.)

¹ Kette der Uhr *d.* ² Gottlose *h.* ³ hält, steht *d.* ⁴ die
eigenen Uhren *d.* ⁵ Nöte *h.* ⁶ Diener *h.*



Der Chasid kommt von Wien.



Schon! Schon! Ich hab schon gesehen
Die alle Wiener Gedulos,¹
Es kimmt dich vor Gelächter auszugehn²
Vun sone Minhagim³ in die Tephillos.⁴
Leben sollen nur unsere Kehillos,⁵
Wo man dient Gott bejachid⁶ un bezibbur,⁷
Dorten wo man singt die jüdische Tephillos
Mit a chasidischen Niggun,⁸ mit a schönem Dibbur,⁹
Un se sagen noch, mir sen'n kein Mebinim,¹⁰
Bei uns is gar nischt kein Kenner,
Un se machen Chosek¹¹ vun unsere Niggunim.
Wie versteht ihr, wersche¹² singt schöner?

Ich hab schon gesehn das deutsche Chor
Bei die Deutschen, die Wiener,
Dem Chasan¹³ riefen sie a Kantor,
Un der Schulschammesch¹⁴ heisst a Diener:
Nischt mehr Koach¹⁵ auf se, was se haben vor a Panim!¹⁶
Sollst nur betrachten die Jarmelkim,¹⁷ die Kleider,
Aso wie die Gallachim¹⁸ gehn die Chasanim
Un wie die Diaken¹⁹ die Meschorerim²⁰ keseder,²¹
Un der Schulschammesch tragt a kreppen²² Hut,
Aso wie bei uns geht a Polezei;
Das is bei Deutschen sehr schön und gut,
Verwüst't un verfinstert sen'n sei!

¹ Herrlichkeiten *h.* ² vergehen *d.* ³ Bräuche *h.* ⁴ Gebete *h.*
⁵ Gemeinden *h.* ⁶ privat *h.* ⁷ in der Gemeinde *h.*
⁸ Melodie *h.* ⁹ Vortrag *h.* ¹⁰ Urteilsfähige *h.* ¹¹ sie machen sich lustig *h.*
¹² wer denn *dp.* ¹³ Vorbeter *h.* ¹⁴ Synagogendiener *h.*
¹⁵ Kraft *h.* ¹⁶ Aussehen *h.* ¹⁷ Sammtkappchen = *p.* jarmulka.
¹⁸ Priester *h.* ¹⁹ Diakonen = *p.* dyakon. ²⁰ Sänger *h.*
²¹ nach der Reihe *h.* ²² von Krepp.

Hörst du, a Chasen heisst a Kantor,
 Un der Singer heisst gar a Chorist,
 Weil er kann nit singen un quietschet wie a Staar,
 Un der Bass ritschet,¹ heisst er a Bassist.
 Die Schul rufen se pluzim² gar a Tempel,
 Un wenn einer dawnet,³ heisst es gar, er bet't,
 A Lampe rufen se das Chanucka-Lämpel,
 Es mög auf se kommen Zaros⁴ nur un Leid!
 Un wenn einer darschet,⁵ heisst es gar gepredigt,
 Un kann nischt a Pasuk⁶ verdeutschen,
 Sie mögen nur werden zersetzt⁷ un geschädigt
 Die paskudne⁸ alle Wiener Deutschen!

Ich hab schon gesehen a deutschen Mês,⁹
 Das thut man schon wie bei uns alles,
 Nur dort muss er liegen zwei Me'ês le'ês;¹⁰
 Aber man begräbt ihm mit a Tallis.¹¹
 Deutsche Tachrichim¹² is gar nischt gemalt,¹³
 Jüdisch muss er gehn zind¹⁴ der wohlen¹⁵ Jung',
 Nur der Kebaros-Jüd¹⁶ geht die Bart gegolt,¹⁷
 Das besteht schon vor alls Ding.
 Der Schochet¹⁸ un der Sopher¹⁹ gehen deutsch gekleidt,
 Es mög auf se kommen a Mappala!²⁰
 In a hohen Kapelusch²¹ wisst ihr wer dort geht?
 Aphillu²² a Fiaker,²³ es heisst a Ba'al 'Agála.²⁴

—Benjamin Wolf Ehrenkranz.

(Aus „Makkel No'am“ IV, Lemberg 1878.)

¹ Kratzt vgl. *p.* wréc: ² plötzlich *d.* (?) ³ beten, Ursprung fraglich. ⁴ Drangsale *h.* ⁵ eine Rede halten *h.* ⁶ Vers *h.*
⁷ geplatzt *d.* ⁸ garstig = *p.* paskudny. ⁹ Toter *h.* ¹⁰ zwei Mal 24 Stunden *h.* ¹¹ Gebetmantel *h.* ¹² Leichengewänder *h.*
¹³ ist nicht vorstellbar *d.* ¹⁴ jetzund *d.* ¹⁵ gute *d.* ¹⁶ Gräberwächter *h.* ¹⁷ rasiert = *p.* golić. ¹⁸ Schächter *h.* ¹⁹ Thoraschreiber *h.*
²⁰ Einsturz *h.* ²¹ Hut = *p.* kapelusz. ²² selbst *h.* ²³ Droschenkutscher *d.* ²⁴ Fuhrmann *h.*



Der Bankrott.



Der Herr Gott sitzt auf sein Stuhl
Nischt weit vun dem Gan Eden.¹
Kimmen zu ihm Zaddikim² viel
Un wellen mit ihm reden.
„Was wollt ihr,“ sagt er, „meine Kinder,
Was is euch eppes³ kascha?⁴ —
Hat angehoben jeder besinder
Zu sagen sein Bakkascha.⁵ —
Mit dem Kopf angebogen⁶
Steht ein jeder auf sein Ort,
Gott kikt zu mit die Augen,
That a Schmeichel⁷ un redt kein Wort.

Da kommt der Rab mit dem Jóre Déa.⁸
Un quellt⁹ vor gross Hanáa,⁹
Un kräuselt sich bei der Péa¹⁰
Un glätt't die Bart die graue.
„Ich hab gelerent,“ sagt er, „deine Kinder,
Sollen haben vor dir Mora,¹¹
Un hab sie gewiesen die grosse Wunder
Vun deiner heiliger Thora.¹²
Will ich, Gott, mit dir reden,
Sollst mir zindert¹⁴ vergelten,
Mir is wenig das Gan Eden,
Ich will drei hundert mit zehn Welten!“

¹ Paradies *h.* ² Fromme *h.* ³ etwa *d.* ⁴ schwer, unerklärlich *h.* ⁵ Bitte *h.* ⁶ geneigt *d.* ⁷ Lächeln = *p.* *smiéch.*
⁸ Titel eines Rechtsbuches *h.* ⁹ strömt über *d.* ¹⁰ Vergnügen *h.* —
¹¹ Stirnlocke *h.* ¹² Furcht *h.* ¹³ Gesetz *h.* ¹⁴ jetzt *d.*

Bald kimmt der Chasan¹ auch zu gehn
 Mit dem groben Finger beim Gurgel.²
 „Ich hab,“ sagt er, „gedawent³ schön
 Mit a Stimme wie ein Orgel,
 Ich hab gedawent Pil'ê Pela'im,⁴
 Ich hab geleint⁵ in der Thore,
 Schabbes, Jomtob,⁶ Jamim Nora'im⁷
 Zu dir, lebendiger Bore!⁸
 Will ich zind⁹ mit dir reden u. s. f.

Dort bleibt Einer von weiten stehn
 Mit a grossen Lamteeren.⁹
 „Ich bin,“ sagt er, „a Schammesch¹⁰ gewenn
 Un hab gemusst die Schul¹¹ auskehren.
 Ich hab geweckt dem Olam¹² Selichos,¹³
 Un hab gebeten auf Chasunos¹⁴ un Berisin,¹⁵
 Ich bin gegangen heilige Scheluchos¹⁶
 Un nur zerflickt un zerrissen.
 Will ich zind u. s. f.

Da kimmt der Schóchet mit dem Messer,¹⁷
 Versteckt¹⁸ a halben Kaften.¹⁹
 „Ich bin,“ sagt er, „vun Alle grösser,“
 Un derzählt die Birjaschaften:²⁰

¹ Vorsänger in der Synagoge *h.* ² dadurch soll das Singen
 unterstützt werden. ³ beten (?). ⁴ Wunder der Wunder, wunder-
 voll *h.* ⁵ gelesen *ahd.* ⁶ Festtage *h.* Busstage *h.* ⁷ Schöpfer *h.*
⁸ jetzt *d.* ⁹ Laterne *d.* ¹⁰ Synagogendiener *h.* ¹¹ Syna-
 goge *d.* ¹² Welt *h.* ¹³ für die morgendlichen Bussgebete *h.*
¹⁴ Hochzeiten *h.* ¹⁵ Beschneidungen *h.* ¹⁶ Aufträge *h.* ¹⁷ Schlächter *h.*
¹⁸ aufgegürtet *d.* ¹⁹ langer Rock vgl. *p.* kaftan. ²⁰ Schöpfungs-
 thaten, Kunstfertigkeiten *h.*

„In ein Minut a Kole,¹ a Badki,²
 Un a Sircha³ arob genommen,
 Un bin gelaufen vun der Jatki⁴
 Suchen ein Orach⁵ a frommen.
 Will ich zind u. s. f.

Da kimmt zu gehn auch der Mohel⁶
 Un sagt, er ist a grosse Bería.⁷
 „Ich hab gekannt die Malacha⁸ wohl,
 Chittuch, Meziza un Peria,⁹
 Geschnitten, gesogen und gerissen,
 Un allein gemacht die Beracha,¹⁰
 Un auf alle arme Berisin¹¹
 Allein gemacht die Malacha.
 Wer is noch vor mir grösser?
 Ich will, du sollst mir das vergelten,
 Ot¹² is der Nagel¹³ un das Messer!
 Will ich zind u. s. f.

Da bleibt Einer nacket stehn
 Ohn' Tachtonim,¹⁴ Mechila!¹⁵
 Er is nischt aso arm gewenn,
 Nischt ausgelassen, chalila!¹⁶
 „Ich bitt' dich, Gott, gieb mir Kizba,¹⁷
 Mach nischt kein Unterschied,
 Ich hab keinmal nischt gethan kein Mizwa,¹⁸
 Nur ich weis¹⁹ dir, as ich bin a Jüd.
 Will ich zind u. s. f.

¹ Schlachtung *p.* ² Untersuchung *h.* ³ Häutchen *h.* ⁴ Schlachthaus = *p.* jatka. ⁵ Wanderer, Fremder *h.* ⁶ Beschneider *h.*
⁷ Schöpfung, Fertigkeit *h.* ⁸ Geschäft *h.* ⁹ die einzelnen Teile des Beschneidungsaktes *h.* ¹⁰ Segensspruch *h.* ¹¹ Beschneidungen *h.*
¹² da *p.* ¹³ der Fingernagel, der bei der Beschneidung gebraucht wird. ¹⁴ Beinkleider *h.* ¹⁵ mit Verlaub! *h.* ¹⁶ fern sei es *h.*
¹⁷ Anteil *h.* ¹⁸ verdienstlich Hanedlung *h.* ¹⁹ zeige *d.*

Da kimmt Einer gich¹ zu fliehen
 Mit a Streimel² mit viel Spitzlech,
 In a Kaften mit Häklich³ angethan,
 Zurissen auf Pitzpitzlich.⁴
 Dem Rebbens Chasid⁵ is gekommen,
 Hat derkannt a Jeder,
 Me hat schon gehat a guten Siman⁶
 An seine schöne Kleider.
 Er lauft un springt wie a Zapp⁷
 Un schreit: „Schekazim,⁸ macht mir Platz!“
 Un singt sich zu auch a Kapp,⁹
 Un thut beim Bärtel sich a Kratz.

Betracht die Kleider derch¹⁰ un derch,
 Was es tragt die heilige Zura,¹¹
 Auf dem Streimel¹² auf dem Werch¹³
 Liegt a Mazza schemura,¹⁴
 Auf die Spitzen Chanucka¹⁵-Lichtlich
 Un a Mesusa¹⁶ auf der Nas,
 Arba Kosos¹⁷ in die Flechtlich¹⁸
 Vun die Peos¹⁹ nach der Mass,
 Auf dem Stirn zwei Paar Thephillin²⁰
 Un a Schophar²¹ auf der Zung',
 In dem Maul a Kôs²² a villen,²³
 Vun Kiddusch²⁴ un Habdala der heilige Trunk.

¹ Schnell *d.* ² Pelzmütze *p.* (?) ³ Häkchen *d.* ⁴ Stück-
 chen *d.* ⁵ der Anhänger des Rabbi *h.* ⁶ Zeichen *h.* ⁷ Widder
 = *p. cap.* ⁸ Gewürm, Jungens *h.* ⁹ Tröpfchen = *p. kapka.*
¹⁰ durch *d.* ¹¹ Gestalt *h.* ¹² Pelzmütze *p.* ¹³ Deckel = *p. wiérzsch.*
¹⁴ besonders sorgfältig bereitete Osterfladen *h.* ¹⁵ Tempelweihfest,
 mit Lichtern gefeiert *h.* ¹⁶ Kapsel mit Schriftstellen, an der
 Thürpfoste anzubringen *h.* ¹⁷ vier Becher vom Passahabend *h.*
¹⁸ Flechten *d.* ¹⁹ Stirnlocken *h.* ²⁰ Gebetsriemen *h.* ²¹ Horn,
 das an bestimmten Tagen in der Synagoge geblasen wird *h.* ²² Becher *h.*
²³ vollen *d.* ²⁴ Riten am Beginn und Schlusse des Sabbats, wobei
 über einen Becher Wein der Segen gesprochen wird *h.*

Auf dem Bärtel a Bintel Sechach,¹
 Un ein Jom Kippur²-Licht angezündet,
 Lulbin,³ Esrogim⁴ auch a Sach,⁵
 Un a Hoscha⁶na⁶ angebunden,
 A Räd⁷el⁷ von Schebu⁸os⁸ angethan
 Auf dem Hals wie a Serara,⁹
 In der Hand a Grager¹⁰ mit a Fahn,
 A Pfeil un Bogen¹¹ mit a Kappara,¹²
 Vun Schebu¹³os a milchig Kräppel,¹³
 Un vun Pesach¹⁴ a Kneidel,¹⁵
 A Moza¹⁶ mit Honig, a schafen Köppel,¹⁷
 Un vun Chanucka¹⁸ a Dreidel.¹⁹

Un die Lippen senen verschmiert
 Mit Blut vun a Meziza,²⁰
 Un die Füsslich ausgeziert
 Mit Schuch²¹ vun a Chaluzza,²²
 In Tallis katan²³ ein Ei mit Asch²⁴
 Un a Krapp²⁵ vun Simchas Thora,²⁶
 Un thut a Spring mit gross Kurasch²⁷
 Un stellt sich vor dem Bore.²⁸

¹ Ein Bündel Laub von den Laubhütten am Suckothfest *h.*
² Versöhntag *h.* ³ Feststrauss vom Suckothfest *h.* ⁴ Festfrucht *h.*
⁵ Menge *h.* ⁶ Bachweidenzweig, nach dem Gebet „Hoscha'na“ =
 hilf doch! benannt *h.* ⁷ Kranz *d.* ⁸ Pfingstfest *h.* ⁹ Fürst *h.*
¹⁰ Schnarre vom Purimfest = *p. grzegotka.* ¹¹ am Lagbeomer von
 den Kindern getragen. ¹² Huhn für den Sühnritus *h.* ¹³ Gebäck
 mit Quark gefüllt *d.* ¹⁴ Passah *h.* ¹⁵ Kloss, aus Mazzen ge-
 macht *d.* ¹⁶ Stück Brot *h.* ¹⁷ Hammelkopf vom Neujahrstag *d.*
¹⁸ Tempelweihfest *h.* ¹⁹ Kreisel oder Würfel, mit dem am Fest-
 abend gespielt wird *d.* ²⁰ ein Teil des Beschneidungsaktes *h.*
²² Schuhe *d.* ²¹ Zeremonie bei Ablehnung der Schwagerehe (5 Mose
 25, 9) *h.* ²³ das beständig getragene wollene Tuch mit vier
 Quasten *h.* ²⁴ vom 9ten Ab (Tag der Zerstörung Jerusalems).
²⁵ Gebäck *d.* ²⁶ Gesetzesfreude (Schluss des Laubhüttenfestes) *h.*
²⁷ Courage, Mut. ²⁸ Schöpfer *h.*

„Ich will,“ sagt er, „mit dir reden,
Sollst vor dem Allem mir vergelten;
Mir is wenig das Gan Eden,
Ich will Millionen Millionen mit Welten!“

Un Gott betracht't die heilige Zura¹
Mit der ganzen Kitta² —
Ephschar³ fünfzig tausend Ihre⁴
Kommen mit ein Bitte —
Un er zieht auf mit der Pleize⁵
Un halt kaum aus das Lachen,
Un gefind gar nischt kein Eza,⁶
Was er soll mit sie machen.
„Wie kann ich,“ sagt er, „euch vergelten,
Chotsch⁷ ich bin der grosser Gott?
Wo soll ich nehmen aso viel Welten?“
Un is araus Bankrott.

Benjamin Wolf Ehrenkranz.
(Aus „Makkel No'am IV.)

¹ Gestalt *h.* ² Schaar *h.* ³ vielleicht. ⁴ von ihnen *d.*
⁵ Schulter = *p.* plecy. ⁶ Rat *h.* ⁷ obwohl *p.*



Lied von der Blum.



O alle fahren auf dem mitten Weg,
Liegt dort ein teüere Blum',
Sie liegt und fault schon einige Täg',
Der Wind werft sie herum.
Sie schreit un weint mit gross Gebet:
Pamèluch,¹ seht, wo ihr geht!
Habt Rachmanos!² Seht, ihr zertret't
Ein' Blum' mit ein prächtigen Kwiët.³
Rachmanos hat wer?
Kommt nur aher,
Hebt auf ein' Blum', was glantz!
Tragt mich ahin,
Vun wannen ich bin,
Wo man hat mich zum ersten gepflanzt.

As⁴ ich seh Blumen vun euerer Seit,
Giesst vun mir Thrären⁵ a Teich,⁶
Ich erman mich mein Glück vun der vorige Zeit,
Gewenn⁷ mit alle Blumen gleich,
In kaiserlichen Garten, as ich hab' geblüht,
Un die Sonn' hat mir mächtig gescheint,
Zehnjährige Diener haben mich gehüt't,
Da seht nur dem Soph⁸ vun mir heunt!

¹ Gemach! = *p.* pomaku. ² Erbarmen *h.* ³ Blüte = *p.* kwiat.
⁴ wenn *d.* ⁵ Thränen *d.* ⁶ Strom *d.* ⁷ gewesen *d.* ⁸ Ende *h.*

Zertreten, zerquetscht,
 Zerdrückt un zernetzt,¹
 Die Blätter arob² vun Kolir!³
 Ich lieg' auf dem Mist,
 Der Regen, er giesst,
 Man hat gar kein Rachmanos⁴ auf mir!

Wie die Blum' da weint un schreit,
 Es zerreisst jedem Menschen sein Herz,
 Kommt ein Mal'ach⁵ gar vun der Seit'
 Un hört ihr Weinen, ihr Schmerz.
 „Sag mir, du Blum', sag mir das Wort,
 Du zerreisst mein Herz ohn a Breg;⁶
 Wo bist du gewachsen, wie ruft man das Ort,
 Wie kommst du aher auf dem Weg?“
 Thut sie a Geschrei:
 „Wund is mir un weih,⁷
 Du kennst mich schon gar vun früh'r.
 Vun Jeruschalajim bin ich,
 Jüd ruft man mich!
 Hab du chotschu⁸ Rachmanos⁹ auf mir!“

Vor zweitausend Jahr wie du wollst mich gesehen,
 Beschafas¹⁰ ich hab' mein Melucha¹¹ gehat,
 Hätt'st dich allein verwundert, wie ich bin gewenn¹²
 In der finsterer Zeit,
 Kohanim¹³ Levijim,¹⁴ Generale ohn' a Schiur,¹⁵
 Ich hab' damals stolziert in Flor.
 Dann hat man mein' Pflanzung ausgerissen mir,
 Ich walger¹⁶ mich bald zweitausend Joahr.

¹ Durchnässt *d.* ² ab *d.* ³ Farbe = *p.* kolor. ⁴ Erbarmen *h.*
⁵ Bote, Engel *h.* ⁶ Gränze = *p.* brzeg. ⁷ weh *d.* ⁸ doch =
p. choć. ⁹ Erbarmen *h.* ¹⁰ zur Zeit *h.* ¹¹ Königreich *h.*
¹² gewesen. ¹³ Priester *h.* ¹⁴ Leviten *h.* ¹⁵ Mass *h.* ¹⁶ wälze *d.*

Wo ich bin gewenn,
 Hab ich Rezuchos¹ gelitten,
 Gerissen mir Glied vun Glied,
 Gebrennt un geschnitten,
 Un noch meine Zaros² gelitten,
 Nur weil ich bin ein Jüd.

Aso³ hat sich amal gewalgert der Jüd,
 Da die Blum' mit ihr teueren Zicht.⁴
 Er nehmt ihm sein Kabod,⁵ er ruft ihm Schid,⁶
 Der mit die Füß' ihm zertritt.
 Un er hat schon verloren sein Mut un sein Geist,
 Verloren sein Kraft un sein Macht.
 Nur die einzige Emuna,⁷ das is noch sein Trost
 In der langerer finsterer Nacht.

Auch mein Herz
 Platzt mir vor Schmerz,
 Du hast doch amal aso schön geblüht;
 Aso ein schöner Kwiët,⁸
 Wie a Jeder tret't,
 Wie habt ihr es kein Rachmanos nit!⁹

Wie der Mal'ach¹⁰ hört ihr dermanen¹¹
 Alten Jichus¹² vun Zion,
 Nehmt er sie un setzt sie zwischen alle Wasonen,¹³
 Sie hebt wieder schön an zu blühen.
 Und er tröst't sie mit Mitleid:
 „Die Sonn' hebt dir schon an zu scheinen,
 Ich will dir chalila¹⁴ dein Emuna¹⁵ nit stören,
 Ich will sie noch putzen un feinen!“¹⁶

¹ Morde *h.* ² Drangsale *h.* ³ so *d.* ⁴ Zucht, Reinheit *d.*
⁵ Ehre *h.* ⁶ Jud = *p.* żyd. ⁷ Glaube *h.* ⁸ Blüte *p.*
⁹ Erbarmen *h.* ¹⁰ Engel *h.* ¹¹ erinnern *d.* ¹² Herkunft *h.*
¹³ Blumentöpfe = *p.* wazon. ¹⁴ keineswegs *h.* ¹⁵ Glauben *h.* ¹⁶ fein
 machen *d.*

Frägt sie bei ihm:

„Sag mir dein Schem,¹

Lasst mich wissen den Namen vun euch!“

Enfert² er ihr:

„Der Namen vun mir

Is Kaiser vun Österreich!³

Eljakim Censor aus Wilna.

(Aus „Russische Lieder“ o. O. u. J.)

¹ Namen *h.* ² antwortet *d.* ³ in der Originalausgabe wird hier jedenfalls der russische Kaiser genannt.



Die Stimme Jakobs.



Gj! ich leb' in Schreck, in Mora's¹
"S' brennt auf mir die Haar,
Mehr vun alle Zeiten, Doros²
Seit zwei tausend Jahr.
Me schlagt, me reisst von alle Seiten,
Me lasst mich nischt zu Ruh!
Gott, du sitzt gar vun der Weiten,
Schweigst und kikst³ es zu!

Hast getröst't mich, süsser Bore,⁴
Oft geheilt mein Wind:⁵
„Jakob! Jakob! hab kein More,⁶
Jakob-leb, mein Kind!“
Son'im⁷ haben gewellt mir schaden,
Umsonst gewesen die Müh'.
Heute sitzt du vun der Weiten.
Schweigst und kikst nur zu!

Hast gemacht dein Volk Jisroel
Vun Mizrajim⁸ los,
Geführt in Midbar⁹ mich amol,
Die Liebe war so gross.
In Amaleks un in Hamans Zeiten
Geholfen hast nur du.

¹ Furcht *h.* ² Geschlechter *h.* ³ siehst *d.* ⁴ Schöpfer *h.*
⁵ Wunden *d.* ⁶ Furcht *h.* ⁷ Hasser *h.* ⁸ Aegypten *h.* ⁹ Wüste *h.*

Heute sitzt du vun der Weiten,
Schweigst un kikst nur zu.

In Spanien hat man mich geschunden
Un araus getrieben.
Du hast geheilt auch diese Wunden,
Bist bei mir geblieben.
Mein Leben geben — nicht verbeiten¹
Die Emuna² — nie!
Un heute sitzt du vun der Weiten:
Schweigst un kikst es zu!

Die Zeiten haben sich geändert,
Die Krankheit ist kuriert,
Die Bildung leucht't in alle Länder,
Die Welt ist zivilisiert.
Noch heut thut man auf mir reiten,
Man pflückt mich, kaum ich blüh'.
Und du, Gott, sitzt gar vun der Weiten,
Du schweigst un kikst es zu!

Aus Russland hör' ich, dort im Süden,
Oj! a gross Gewalt!
Me schlägt, me raubt, me plündert Jüden,
Me mordet jung und alt.
Die Son'im³ wie a heissen Braten
Jüdisch Blut verschlingen sie.
Un du, Gott, sitzt gar vun der Weiten,
Schweigst und kikst das zu.

Es heisst, dass auf der höchsten Staffel
Der Civilisation,
Human un gross, ist ohne Zweifel
Die deutsche Nation.

¹ Vertauschen *d.*

² Glauben *h.*

³ Hasser *h.*

Dort haben zuerst geblüht die Saaten
 Vun Judenhass, und die
 Tragen giftige Peros!² Vun der Weiten,
 Oj Gott, du kikst es zu!

Man foltert Juden eingeschlossen,
 Gekerkert unter d' Erd',
 Sie hätten Ghristenblut vergossen,
 Mit Mazzos² es verzehrt.
 Man zwingt das Kind soll gegen Taten³
 Sag'n Scheker⁴ — Infamie!
 Un Gott, du sitzt gar vun der Weiten,
 Schweigst un kikst das zu!

Für a tote Besula⁵ muss ich geben
 Verantwortlichkeit,
 Me zapft mir's Blut, me nimmt mir's Leben,
 Gewalt! S' geschieht noch heut
 Im Land der edelen Magnaten —
 A Schand, a Spott ist's! Pfui!
 Gott, Gewalt! du sitzt vun weiten,
 Schweigst un kikst das zu!

Oj, ich leb' in Schreck, in Mora's,⁶
 Es brennt auf mir die Haar',
 Mehr vun alte Zeiten, Doros⁷
 Seit zweitausend Jahr.
 Wie lang noch will ich weinen, leiden
 Un beugen meine Knie?
 Wie lang noch sitzt du vun der Weiten,
 Schweigst un kikst noch zu? —

¹ Früchte *h.*

² das ungesäuerte Brod des Passahfestes *h.*

³ Vater *p.*

⁴ falsches Zeugnis *h.*

⁵ Jungfrau *h.*

⁶ Furcht *h.*

⁷ Geschlechter *h.*

A Stimme von oben.

Als Nationen waren Kinder
Amal noch in der Wieg',
Gesehen hab'n sie meine Wunder
Im Frieden wie im Krieg,
Hab' gemusst auch ihr' Geschäfte leiten,
Das war Theokratie.
Doch heute sitz ich vun der Weiten,
Ich schweig un kik nur zu.

Hab Tobos¹ dir als Kind gethuen,
Warst jung, noch zart, noch klein,
Heut bist du aus den Kinderschuhen,
Sorg für dich allein!
Für Licht un Freiheit Völker streiten,
Un Jakob, wo bist du?
Du stehst auch müssig vun der Weiten,
Un schweigst un kikst es zu.

Am meisten pflegt doch wohl bekommen
Im Lande Polen dir,
Mit Chesed² hat dich aufgenommen
Der König Kasimir.
Da blüht dein' Thora so viel Jahren,
Schlecht nützt du dein Genie!
Siehst, jeder macht gut sein Chesáron,³
Nur du kikst müssig zu.

Die Son'im⁴ meinen nischt dein Glauben,
Das kümmert sie nischt, nein.
Sie wollen nur dein Geld dir rauben,
Nehmen sich araus die Zähn'.⁵

¹ Gutes *h.* ² Liebe *h.* ³ Mangel *h.* ⁴ hassen *h.*
⁵ zeigen die Zähne (aus Neid) *d.*

Sie sehn, hast Reichtum, Gold, Dukaten,
O, das thut sie a Brüh!¹

Un ich l'ês 'atta² sitz vun weitem,
Un kik mir kelomersch³ zu!

In Russland waren es Nihilisten,
Was haben dich bedroht,
Nischt nur die Jüden, auch die Christen
Leb'n in derselben Not.
Ein Volk das andere will heut töten
Un schlachten wie a Vieh!
Un ich l'es 'atta sitz von weiten
Un kik mir kelomersch zu.

Statt Sekten, Spaltungen, Parteien,
Sorg' lieber für a Zweck!
Nur Einigkeit kann dich befreien,
Dem Golus⁴ machen ein Eck.⁵
Wirst sitzen noch beim Tisch vom Taten,⁶
Sehn Wunder, was ich thu'.
L'ês 'atta sitz' ich von der Weiten
Un kik mir kelomersch zu.

Wirst blühen, Jakob, wie im schönen
Frühling blüht a Ros,
Bist klein — man wird doch erkennen,
Bist geschichtlich gross,
Dein Glück wird leuchten wie vor Zeiten,
Wie die Sonne früh,
L'ês 'atta sitz' ich von der Weiten,
Un kik mir kelomersch zu.

Beirach Benedikt Schafir.

(Aus „Schirê Bath Jehuda,“ Lemberg 1883.)

¹ Es brüht, brennt sie *d.* ² Jetztzeit *h.* ³ scheinbar *h.*
⁴ Exil *h.* ⁵ Ende *d.* ⁶ Vater (Gott) *p.*



Geschichte von Galatz.¹

I. Klage der Juden.



eint un klagt, jüdische Kinder,
Schreiet zu Gott, ihr sollt gar nischt ruhn!
Wo sennen seine grosse Wunder,
Was er hat amal mit uns gethun?
Er hat sich vun uns gar aweg gekehrt,
Unser Gebet hört er nit,
Unsere Son'im² werden vermehrt
Un kucken araus auf unser Blut.

Oj weh, Gott, seh unser Za ar,³
Was mir leiden gar umsist,⁴
Helf uns araus vun dem Gefahr,
Lass se wissen, wer du bist,
Was haben Bilbulim⁵ auf uns ausgetracht,⁶
Sollen uns vertilgen auf einmal.
Lass se wissen dein starke Macht,
Rette dein Volk Jisrael!

Chorban Bês ha-Mikdasch⁷ is nischt ärger gewenn
Wie in der wüsten Stadt Galatz.

Weh is die Augen, was haben gesehn,
Was me hat gethun mit unser heiligen Schatz.

¹ Im Jahre 1859 fand dort eine Judenverfolgung statt. ² Hasser *h.*
³ Angst *h.* ⁴ umsonst *d.* ⁵ Verwirrtes, falsche Beschuldigung *h.*
⁶ ausdenken *d.* ⁷ die Zerstörung des Tempels *h.*

Was kann noch geschehn in die heutige Doros,¹
 Was unsre Brüder haben gelitten?
 Me hat genommen die heilige Sepher Thoros²
 Un me hat se auf Stücker zerschnitten.

Was vor a Zorn es hat uns getroffen
 In dem dritten Tag im Monat April!
 Man is vun alle Länder amal aher geloffen,
 Da sennen se gesessen ruhig un still.
 Heint is da ärger wie in jeden Land,
 Mir haben schon nischt wohin zu laufen.
 Gott! sollst gar halten die rechte Hand,
 Sollst uns vun dem Golus³ auskaufen!

II. Antwort von Gott.

Ich kann schon vun euch nischt ausstehn,
 Ich kann euch nischt ertragen,
 Enfert⁴ Gott auf dem Gewein
 Un auf dem Klagen.

Ihr sent euch schuldig nur allein,
 Was willt ihr vun mir azind?
 Das is alles euch geschehn
 Durch euere grosse Sünd.

Das ganze Schlecht's, was ihr thut,
 Verdeckt ihr mit euere Bärt,
 Ihr tragt umsist den Namen Jud,
 Ihr sent ihm gar nischt wert.

Vun Jüdischkeit weiss man kaum
 In Moldawē umedum⁵

¹ Geschlechter *h.* ² Gesetzesrollen der Synagoge *h.* ³ Exil *h.*
⁴ antwortet *d.* ⁵ um und um *d.*

Ihr thut gar Ma^casim¹ wie Sedôm²
Un sagt noch, ihr sent frumm.

Derschrocken sent ihr alle geblieben;
Wenn me hat die Sepharim³ zerrissen;
Halt't ihr denn, was is drin geschrieben,
Willt ihr es denn gar wissen?

Ihr hat aphyllu⁴ nischt kein Mora⁵
Vor die heilige zehn Gebot,
Gold un Silber is euer Thora,⁶
Geld is euer Gott!

Vun eppes Lernen⁷ is gar kein Schmis,⁸
Es fällt gar keinem ein,
Abi⁹ ihr schlagt euch ab die Füß'
Un lauft in Schul¹⁰ arein.

Ihr macht mich reich mit euere Tephillos¹¹
Abend un in der Früh,
Ihr versteht aphyllu kein Perusch ha-Millos,¹²
Ihr miriket¹³ wie die Küh.

Einer legt aweg aphyllu
Das Dawenen¹⁴ auf a Sat,¹⁵
Nischt kein Thora, kein Tephilla,¹⁶
Er is vun der Chebra Chabad.¹⁷

Un jeder sagt, er kann haften,
Es is recht, was er thut,

¹ Werke *h.* ² Sodom *h.* ³ Bücher *h.* ⁴ sogar *h.* ⁵ Furcht *h.*
⁶ Gesetz *h.* ⁷ näml. des Gesetzes. ⁸ ist gar nicht die Rede *h.*
⁹ wenigstens = *p. aby.* ¹⁰ Synagoge. ¹¹ Gebete *h.* ¹² Wort-
erklärung *h.* ¹³ meckern, brüllen *d.* ¹⁴ beten (?). ¹⁵ Seite *d.*
¹⁶ Gebet *h.* ¹⁷ Gesellschaft Chabad (Chochma, Bina, De^ca) *h.*, Be-
zeichnung einer besonderen Richtung unter den Chasidim.

In verschmierte Stiefel, in a langen Kaften
Steckt der ganzer Jud.

Ihr lasst euch aso den Kopf verdrehn,
Wie ihr sent verführt,
As ich hab feind, me soll sich tragen rein,
Ich hab nur lieb verschmiert.

Das kann verstehen auch a jeder,
As ich verlang nur das Herz.
Was hab ich denn vun euere Kleeder,
Zy¹ sennen se lang oder kerz.²

In Narrischkeiten aso zu glöben,³
Ach wie dumm se sennen!
Wer hat se a Gesetz gegeben,
As me tar⁴ nischt können?

Fremde Sprachen, is bei euch a Sebara,⁵
Es is a grosse Sünd;
In Tenach⁶ un in Gemara⁷
Sent ihr denn auch nischt blind?

Ich seh bei euch nischt, Moldawener,⁸
Einem mit Verstand,
Nischt kein Frummer, nischt kein Kenner,
Es is vor Christen auch a Schand.

Christen fragen auch die Scheala:⁹
Mit was berühmt ihr euch?
Vagabonten sent ihr alle,
Arm un reich.

¹ Ob *p.* ² kurz *d.* ³ Glauben *d.* ⁴ dürfen *d.* ⁵ das ist eure Ansicht *aram.*
⁶ Altes Testament *h.* ⁷ Talmud *aram.*
⁸ moldauische Juden. ⁹ Frage *h.*

Ihr sent noch aso schlecht beim Herzen,
Ihr hat kein Menschlichkeit,
Ihr fühlt nischt keimnal jenems Schmerzen,
Wenn es is ihm leid.

A jeder sorgt vor sich allein,
Abi¹ ihm is gut,
Jenér mag vor Hunger ausgein,²
Haart³ es ihm gar nit.

Wenn me heisst euch machen Schulen,
Darf sein bei euch eine Ehre,
Nur weil ihr welt kein Geld nischt zahlen,
Sagt ihr, es is eine Awerá.⁴

Bessert aus euere Fehler,
Chleben⁵ es is schon Zeit,
Macht Talmud Thora⁶ un Spitáler
Wegen die arme Leut!

Wo is noch aso der Jüd verachtet,
Weist mir noch ein Ort!
Er werd umedum als Mensch betrachtet,
Er hört kein schlechtes Wort.

Es haart⁷ nischt keinem, was ihr sent Jüden,
Er kümmert sich nischt darum,
Man is nur vun euch nischt zufrieden,
Weil ihr sent schlecht un dumm!

B. W. Ehrenkranz.
(Aus „Makké Noam“ I, Wien 1865.)

¹ Wenn nur *p.*
⁴ Übertretung *h.*
⁷ kümmern *d.*

² ausgehn, unkommen *d.* ³ kümmern *d.*
⁵ so wahr ich lebe *d.* ⁶ Religionsschule *h.*



Am Olam.¹



uf dem weiten Meer
Fliehen² hin und her
Schiffe ohne Zahl,
Dorten im Gerüder³
Segeln unsre Brüder
Die Bnê Jisrael.⁴

Nischt aus der Medina⁵
Indien oder China
Führen Sechora⁶ sie,
Dorten schwimmen zinder⁷
Arme nackte Kinder
Zwischen Welten zwei.

S' is kein Fabrikanten,
Socherim⁸ vun Demanten,
Saphran, Kaffee, Thee;
Aus ihr Land getrieben,
Arm un nackt geblieben,
Wund is se un weh.

Geschlachtet un gemindert,
Gesarfet⁹ un geplündert,
Geplagt in Todesschmerz;
Ach! nur den teuern Glauben,

¹ Das ewige Volk *h.* ² fliegen *d.* ³ Wirrwarr *d.* ⁴ Kinder
Israel *h.* ⁵ Land *h.* ⁶ Waare *h.* ⁷ jetzt *d.* ⁸ Händler *h.*
⁹ verbrannt *h.*

Den konnte man nicht rauben,
Den führen sie im Herz.

Gerettet, was is teuer,
Un laufen aus dem Feuer,
Aus dem wüsten Lehm,¹
Möchten leben freier,
In der Welt der neuer
Suchen sich a Heim.

Frei vun Henkers Rute,
Frei vun Peitsch und Knute,
Frei vun Spott un Mord,
Handelkunst zu treiben,
Frei an Gott zu gläuben
Suchen sie ein Ort.

Schrecklich ist's un grausend,
Seit a paar Jahrtausend
Über Land un Meer`
Wandern, wandern Jüden
Ohn' Freiheit un ohn' Frieden,
Ihr Loos is hart un schwer.

Wie ein Schiff die Wellen
Drohn es zu zerschellen,
Lebt der Jüd in Schreck.
Völker da un dorten
Treib'n ihn von dem Porten,²
Lassen nischt zu zum Bscheg.³

Ja nischt allein verdrängen,
Auch schlachten, braten, hängen,
Me verlangt durchaus sein Blut.
Ach! in der Freiheit sonnen

¹ Boden *d.*

² Hafen *d.*

³ Ufer = *p.* brzeg.

Sich alle Nationen,
Verfolgt wird nur der Jud.

Schon viel gefallen, gesunken,
Erloschen is nicht der Funken,
Er brennt in jeden Glied,
Un Mosche Rabbênu's Zawa'a¹
Lebt noch bis heutiger Scha'a²
Im Herzen vun jedem Jüd.

Erkauft durch gross Sablanus³
Mit eigenem Blut, Sakkanos⁴
Sein Nationalität,
Dort flattert auf dem Kahne
Des ewigen Volkes Fahne,
Die Fahn „Am 'Olam“ weht.

S' hat viel, gar viel gelitten
Das Volk der Israeliten,
Es wird nischt untergehn,
Un auf der Fahn wird's schreiben:
„Am 'Olam,“ dauernd bleiben,
So lang die Welt wird stehn.

Segelt westwärts, Juden,
Schätze sucht im Boden,
Bebauet ihn nischt schlecht,
Dort is euer Zion,
Wo für euch thut blühen
Freiheit, Licht und Recht.

Beirach Benedikt Schafir.

(Aus „Melodien aus der Gegend am San“ I, Krakau 1886.)

¹ Testament *h.* ² Stunde *h.* ³ Geduld *h.* ⁴ Gefahren *h.*

Gruss an Zion.

(Nach Löwenstein.)



Dort sammeln sich Veigelech¹ jedes sein Min²
Un heben die Flügelech an³ zu fliehen,⁴
Un stellen sich aus alle bei einand,
Un fliehen aweg in ein ander Land.

O sagt mir, Veigelech, wie fliegt ihr azind?⁵
Was eilt ihr, was lauft ihr aweg so geschwind?
Mir kennen nischt sagen die Leiden, die Kält',
Drum fliehn wir aweg in die warme Welt.

Das Land dort in Misrach,⁶ wenn ihr werdt durchzieh'n,
Wo unsere Väter amal pflegen ruh'n,
Die teuere Gegend vun Erez Jisrael,⁷
Derzählt dort: ich grüss es und küss' es viel Mal.

Ach, grüsst mir Morija, mein väterlich Haus,
Das Wiegel, vun wannen ich Jud komm araus,
Dort haben meine Edele das Leben geeckt,⁸
Zum Schwert vun dem Sône⁹ die Hälser gestreckt.

Ach, grüsst mir die Kebarim¹⁰ in Chebron, in Zion,
Die Beiner vun unsere Abos¹¹ dort ruhen
Die teuere Gegend, wo der Jarden¹² thut fliesen,
Die Gärten, die Felder mir herzlich zu grüssen!

¹ Vöglein *d.* ² Art *h.* ³ auf *d.* ⁴ fliegen *d.* ⁵ jetzt *d.*
⁶ Osten *h.* ⁷ Land Israels *h.* ⁸ geendet *d.* ⁹ Hasser *h.*
¹⁰ Gräber *h.* ¹¹ Väter *h.* ¹² Jordan *h.*

Ach! dort in der Midbar,¹ dort seid ihr bekannt,
Dort liegt ein Gebirg, es wird Sinaj genannt;
Vun dort kommt das Licht un zerstreut die Nacht,
Das Licht vun dem Glauben, was glücklich uns macht,

Dort hab' ich bekommen das Chuméschel² so wahr,
Das lebt schon bei mir a vier tausend Jahr.
S'is heut noch das ganze, was ich Jud vermag,
Drauf lass ich mich häupten³ kimeat⁴ alle Tag.

Un grüss mir Lebánon, den teueren Wald,
Die Bäume, was sen'n ein' Ewigkeit alt,
Sie rauschen un trauern, seht, wie sie sich beugen!
Ach, grüsst mir sie dorten auch vun meinetwegen!

Die Veigel, die heben die Flügelech auf
Un nehmen auch mit meine Thrären⁵ arauf,
Zu benetzen die teure Erd vun Zion,
Der Namen Jisrael soll noch einmal blühen!

Beirach Benedikt Schafir.

(Aus „Melodien aus der Gegend am San“ I.)

¹ Wüste *h.* ² Pentateuch *h.* ³ totschiagen *d.* ⁴ fast *h.*
⁵ Thränen *d.*



Chazoth.¹

Motto: Wo ich dein vergesse, Jerusalem!



draussen bläst a Wind a kalter,
A schreckliche Kislev²nacht,
Beim Lämpel stille sitzt ein Alter
In Kämmerel vermacht,
Sein Bart schneeweiss,
Die Augen glühen,
Und weint recht heiss
Beim „Scha^carê Zion.“³
Aus Herzenstiefen,
Hört man ihn riefen
Einzig nur das Wort:
Jeruschalajim!
Jeruschalajim!
Mein teurerer, heiliger Ort!

Mich pflegt amal der Tate⁴ lieben,
Ich war a züchtig⁵ Kind,
Ach! später hat er mich vertrieben
Durch meine grosse Sünd.
Schon so viel Jahr
Trag ich sein Zorn,
Und meine Haar
Schon weiss gewor'n,

¹ Mitternachtsklage *h.* ² December. ³ Gebetbuch für das
Mitternachtsgebet *h.* ⁴ Vater *p.* ⁵ lieblich *d.*

Ich muss noch wandern
 Vun ein Land zum andern,
 Ich bin bald da, bald dort,
 Jeruschalajim,
 Jeruschalajim,
 Mein teurerer, heiliger Ort!

Ich leb' und schweb' in gross Sakkana,¹
 In Zaros² ohn' a Schiur,³
 Entlaufen muss ich oft bei der Lebana,⁴
 Weil man derkütschet⁵ mir.
 Man lasst mich nit
 Den Kopf aufheben,
 All's Böse thut
 Man mir ankleben,
 Man schreit: „Gesindel,
 Du lebst vun Schwindel,
 Betrug und Christenmord!“
 Jeruschalajim,
 Jeruschalajim,
 Mein teurer, heiliger Ort!

Ach, weinen will ich, seufzen, trauern,
 Vergessen Lust und Tanz.
 Begraben is unter jene Mauern
 Mein Glück, mein Pracht, mein Glanz,
 Kein Kohen⁶ geblieben,
 Kein Misbéach,⁷ kein Korban,⁸
 Die Nebi'im⁹ vertrieben
 Im Golus¹⁰ gestorben;
 Türkische Moscheen
 Seht man stehen

¹ Gefahr *h.* ² Drangsal *h.* ³ Mass *h.* ⁴ Mond *h.* ⁵ chikanieren = *p.* dokuczać. ⁶ Priester *h.* ⁷ Altar *h.* ⁸ Opfer *h.*
⁹ Profeten *h.* ¹⁰ Exil *h.*

Am Har ha-Morija¹ dort.
Jerusalajim,
Jerusalajim,
Mein teurerer, heiliger Ort!

Die Zeit hat dich schon abgefressen
Mit ihre scharfe Zähn'!
Dennoch kann ich nischt vergessen,
Dich vergessen, nein.
Deine heilige Spuren —
Die Osmanen haben nischt
Geschont deine Fluren;
Ein Wand is geblieben,
Drauf steht geschrieben
Mit jüdisch Blut das Wort:
Jerusalajim,
Jerusalajim,
Mein teurerer, heiliger Ort!

Viel Lebensfragen, Golus, Schmerzen
Haben mein Sinn getrübt;
Dennoch vergess ich nischt im Herzen,
Was ich hab einst geliebt.
Dort hör' ich a Kôl:²
„Auswandern, Emigrieren,“
Da will man, ich soll
Mich assimilieren.
Ich will daran nischt denken,
Denn das Herz thut benken,³
Zu dir, zu dir will es fort.
Jerusalajim,
Jerusalajim,
Mein teurerer, heiliger Ort!

¹ Berg Moria *h.* ² Stimme *h.* ³ sich sehnen, bange sein *d.*

Da in dem Kämmerel Galizien
 Schlaf ich doch ruhig azind,¹
 Während draussen Nebel ziehen,
 Schrecklich braust der Wind.
 Die Polen, was wohnen
 Mit mir da in Einem,
 Wissen doch zu schonen
 Die jüdische Schechenim,²
 A Ba'al Bajis³ a güter
 In Wien mein Hüter,
 Aheim⁴ benkt sich mir fort,
 Nach Jeruschalajim,
 Nach Jeruschalajim,
 Dem teueren, heiligen Ort!

Beirach Benedikt Schafir.

(Aus „Melodien aus der Gegend am San“ I.)

¹ Jetzt *d.*

² Nachbarn *h.*

³ Hausherr *h.*

⁴ nach Hause *d.*



Die Jungfrau von Juda.



In dem wüsten Midbar¹ vun Babel auf a Stein
Is gesessen eine Besula² einer allein,
Die ganze Land arum ihr is wüst un leer,
Sie sitzt verkümmert un schlägt³ a Thrär nach a Thrär.

Gegen a Wind wie sie sitzt aso vertracht⁴ —
Un vun die Wolken hat sich bewiesen die schöne Lebana⁵ —
Hat das Ra⁶jasi⁶ derkannt in der dunkele Nacht
Leben⁷ ihr Stein ein Engel schön wie die Sonne.

A schön Penimel⁸ mit blinkende Augen,
Sein Gestalt is wie der Himmel in a hellen Tag,
Seine Füß' seinen geflogen wie a Pfeil vun Bogen,
Sein Herz hat gerührt ihr' schreckliche Klag.

„Sag mir, was du weinst, schöne Fröle,
Was klemmt dir dein Herz die edele?
Warum sitzt du da in der wüster Land,
Komm sche mit mir in a besetzte⁹ Land!“ —

„Einmal hab ich geschworen bei der Ehre vun mein Herrn:
Vun dannen ahin soll ich sich nit zurückkehr'n.

¹ Wüste *h.* ² Jungfrau *h.* ³ lässt fallen *d.* ⁴ in Gedanken
versunken *d.* ⁵ Mond *h.* ⁶ meine Freundin *h.* ⁷ neben *d.*
⁸ Antlitz *h.* ⁹ bewohnt *d.*

Gich¹ vun mein Geliebten wett übergehen der Zorn,
Nur auf ein Weile is er vun mir entlaufen geworn.

Darum sitz ich da lang wie ohn a Gefühl
Bis seinem Kommen, un sein Zorn wird werden still.
Er allein kann derfreuen mein Herz,
Nur er selbst kann lindern mein Schmerz.“

Wie das Engel hat gehört ihre teuere Wörter,
Hat er bewiesen Wunder, was nit gehört in die Örter,
Seine Händ is in Flügeln geworden verkehrt,
Un is geflogen in Himmel hoch vun der Erd.

Auf die Berg hat a reiner Wind lieblich geschallt,
Die Lebana hat pünktlich² wie die Sonn' gestrahlt,
Bald haben sich gefüllt³ alle Trauer un Klagen,
Wie von a Harfe hat sich gehört a süsse Stimme sagen:

„Weine nit, weine nit, du teuere Kind!
Du wirst vun dein Unglück geholfen werden geschwind.
Seh mit meine Licht, un bleib bei deinen Sinnen,
Ich will dir weisen a Weg, wo du wirst dein Geliebten gefinnen.

Ob du willst wissen, du Schöne wie die Blitzen,
Dem Namen vun dem, was hat mit dir geredt,
Wisse, dass mein' Gläubige, was thuen sich an Gott beschützen,
Un sie haben Vergnügen auf a ruhigen Bett.

Traurige Jungfrauen hab ich viel Trost geliehen,
Zu ein verlassene Frau geb ich a Plan,⁴
Ich kehre ihr um zurück zu ihr Mann,
Sie soll mit ihr Geliebten sich freuen un wie a Ros blühen.

¹ Bald *d.* ² genau *d.* ³ das Mass war voll *d.* ⁴ Rat *d.*

Ich bin höher über alle Verstand,
Mein Namen „Emuna“ is dir wohl bekannt.“ —
„Aber weisst du, wer ich¹ bin, du mein bester?
Die Tochter vun Jehuda bin ich, dein Schwester!“

J. M. Wollmann.

(Aus „Sippurê Jemê Kêdem,“ Wilna 1877.)

¹ So redet die Tochter von Juda.



Das Kischinewer Lied.



israel! Jisrael! Steh schon auf,
Stell auf deine beide Ohren,
Hör, was me schmiest¹ in Kischinew,
As du bist noch nit verloren,

Dort singt sich dein alt Lied,
Was hast schon kime^cat² vergessen,
As a Maschiach hat noch der Jüd,
Welcher sorgt für seine Interessen.

Lass dir gar nit sein kein Chiddusch,³
Wenn du hörst etwas a Wort,
A Namen, was is nit jüdisch,
Jesus Christ noch kedome⁴ dort.

Jesus ist dasselbe was Jeschûa,
Christ is das, was Maschiach,
Stare⁵ dich, bekomm davon Jedí^ca⁶
Nur schnell in der Gich!

Es is nur prickre⁷ ba-techilla,⁸
Me hat etwas a Bissel Mora⁹
Vor der jüdischer, närrischer Kehilla,¹⁰
Vor unser Kopp,¹¹ Ba^calê Thora.¹²

Aber, as me kikt sich zu¹³ gut,
Wird man fest, me sieht klar,

¹ Erzählen *h.* ² beinahe *h.* ³ etwas Seltsames *h.* ⁴ dergleichen *h.*
⁵ bestreben = *p. starać.* ⁶ Kenntnis *h.* ⁷ prekär *d.* ⁸ anfangs *h.*
⁹ Furcht *h.* ¹⁰ Gemeinde *h.* ¹¹ Haupt *d.* ¹² Männer des Ge-
setzes *h.* ¹³ zukiken = betrachten *d.*

As Jesus is gewenn a emeser¹ Jüd,
Welcher hat zu sich kein Paar.

Dreh dich aher, dreh dich ahin,
Laut wie me sieht vun die Nebi'im,²
Is er nur gewenn Gotts Sühn,
Der Maschiach für alle Berû'im.³

Nebich!⁴ Nebich! unsre Sedes⁵
Senn gewenn sehr kurzsichtig,
Haben von ihm gemacht Redes,⁶
Gar nit geseh'n, wie er is wichtig.

Mir aber, seere⁷ Kinder,
Welche haben derlebt alles,
Zu sehen den Emes⁸ vun seine Wunder,
Müssen ihn lieben jeden Falles.

Aida!⁹ Aida! na Jisrael,
Streck aus deine Hände,
Nehm ihn arum, küss ihn ohn Zahl,
Mach von dein Golus a Ende!

Schrei: Ja! Ja! Himmel, Vater!
Jeschûa ha-Nozri¹⁰ is dein Suhn,
In sein Sechus¹¹ will ich leben weiter,
In sein Schatten will ich auch ruhn.

Joseph Rabinowitsch.

(Aus „Verschiedene Lieder von a emesen Judenfreund“, Leipzig 1885.)

¹ Wahrer *h.* ² Propheten *h.* ³ Geschöpfe *h.* ⁴ leider *d.*
⁵ Grossväter *p.* ⁶ Gerede *d.* ⁷ ihre *d.* ⁸ Wahrheit *h.* ⁹ heda
= *p.* hajda. ¹⁰ Jesus der Nazarener *h.* ¹¹ Verdienst *h.*



Israel und sein Maschiach.

I.



Halwaj¹ wollst du lang schon mein Bruder gewenn!
Du hast doch gesogen vun mein Mutters Brust,
Halwaj, wenn ich hab dich auf der Gass' dersehn,
Wollt ich dir agegengelaufen mit Lust!

Halwaj wollt ich dich geküsst mit gross Freud
Un wollt dich gebracht in mein Mutters Haus,
So wollt ich gewiss nit gewusst vun kein Leid
Un wollt vun dem Golus gewenn lang los.

Nur weh! Zu mein Unglück bin ich gewenn blind,
Mein Ohr is mir gewenn verstopft, —
Ich hab nit verstanden, as du bist Gott's Kind,
So haben dich Fremde vun mir ausgepacht't².

II.

Fremde haben geerbt mein Jeruscha,³
Was haben keimnal mein Vater gekennt;
Wie a Jasom⁴ vertrieben voll Buscha⁵
Bin ich vun meine eigene Wänd.

Zwischen Völker verscholten und nim'as⁶
Blonsche⁷ ich um bald zwei tausend Jahr
In der Finster, wenn auf alle Ummos⁸
Leucht't sein Schein aso hell, aso klar.

¹ O dass doch *h.* ² abgepachtet, für sich genommen *d.* ³ Erb-
teil *h.* ⁴ Waise *h.* ⁵ Schande *h.* ⁶ verachtet *h.* ⁷ irren
= *p.* *blądzić.* ⁸ Nationen *h.*

Alle menschen¹ sich nur in sein Namen
Un sie freut die Jeruscha² vun mir!
Nur ich neibich,³ Abrahams wahre Samen,
Hab kein mindesten Chelek⁴ in ihr.

III.

Meine Eltern haben verschuldigt
Un sie senn schon lang nit da mehr,
Un dervor, was sie haben gesündigt,
Trag' ich neibich dem Onesch⁵ sehr schwer,

Über seer⁶ Verbrechen, dem grossen,
Weil sie senn gewenn genarrt,
Bin ich neibich geworden verstossen
Un werd neibich gestraft aso hart.

Ach, ich kann schon dem Onesch nit tragen,
Ja, ich seh schon, ich bin mehr nit blind,
Ich will schreien auf Kolos⁷ un sagen:
Du bist meiner, mein Gott's heilig Kind!

IV.

Nit kikt, was ich bin aso schwarz!
Ich bin abgebrennt vun der Sünn;
Weil ich hab nit beschnitten mein Herz,
Erkennt ihr mich nit, wer ich bin.

Fremde Gärtner⁸ hab ich abgehüt't
Un meinem hab ich gar verlasst,⁹
Umsonst hab ich mich Jahren gemüht,
Bei euch in die Augen verhasst.

¹ Segnen *lat.* ² Erbteil *h.* ³ leider *d.* ⁴ Teil *h.* ⁵ Strafe *h.*
⁶ ihrem *d.* ⁷ mit Stimmen, laut *h.* ⁸ Gärten *d.* ⁹ verlassen *d.*

Jetzt will ich beschneiden mein Herz!
Nu, giht sche¹ mir, Brüder, die Händ
Un kikt nit, was ich bin aso schwarz,
Die Sünn hat mich nur abgebrennt

V.

Oh, Jeschûa! Du Gott's heilig Kind,
In dir glaub ich schon ernst azind,
Du bist itzter mein Leben, mein Welt!
Mit gross Freud komm' ich jetzt zu dir.
Breit sche² aus deine Flügel auf mir,
Nimm mich auf in dein heilig Gezelt!

Ich zieh aus meine blotige³ Schüch
Vor dein Haus, weil du bist mein Maschiach,
Dein Blut hast du vergossen vor mir.

Ach! ich weiss es schon sicher azind,
Sei mir mochel,⁴ du Gott's heilig Kind,
Un verstoss mich nit mehrer vun dir!

Durch dir well ich kommen zu Gott,
Zu dem Taten, was hat dich gehad,⁵
Wirst mich bringen zu ihm in der Gich.⁶

Er wird sich wenden zu mir durch dir,
Meine Jahren beneuen wie früh'r,
Weil ich glaub schon in dir, mein Maschi'ch.

Mark Löw.

(Aus „Neue Motiven für den jüdischen Volk,“ Kischinew 1886).

¹ Gebt nur *dp.* ² doch *p.* ³ kotige von *p. bloto.* ⁴ verzeihe *h.*
⁵ der dich gezeugt hat *d.* ⁶ Schnelle *d.*



Inhaltsverzeichnis.

	Verfasser.	Seite
Das Jüdel	A. Goldfaden	1
Das Pintele Jüd	A. Goldfaden	4
Schalom alêchem	S. Bernstein	17
Ereb Jom Kippur	I. J. Linjetzki.	20
Der Chasid beim Schalischudes	B. B. Schafir	27
Maschiachszeiten	B. W. Ehrenkranz	29
Der Chasid kommt von Wien	B. W. Ehrenkranz	35
Der Bankrott	B. W. Ehrenkranz	37
Lied von der Blum	E. Censor	43
Die Stimme Jakobs	B. B. Schafir	47
Geschichte von Galatz	B. W. Ehrenkranz	52
Am Olam	B. B. Schafir	57
Gruss an Zion	B. B. Schafir	60
Chazoth	B. B. Schafir	62
Die Jungfrau von Juda	J. M. Wollmann	66
Das Kischinewer Lied	J. Rabinowitsch	69
Israel und sein Maschiach	Mark Löw	71

Erklärung der Abkürzungen.

d. = deutsch.

mhd. = mittelhochdeutsch.

ahd. = althochdeutsch.

h. = hebräisch.

p. = polnisch.

r. = russisch.

Von demselben Verfasser (G. H. Marx-Dalman) sind bisher erschienen:

Traditio Rabbinorum Veterrima de Librorum Veteris Testamenti Ordine atque Origine. Leipzig, Julius Drescher. 1884. 60 S. 1 Mk. 50 Pf.

Die Tötung Ungläubiger nach talmudisch-rabbinischem Recht. Quellenmässig dargestellt. Leipzig, Dörffling & Franke. 1885. 48 S. 80 Pf.

Jüdisches Fremdenrecht, antisemitische Polemik und jüdische Apologetik. Kritische Blätter für Antisemiten und Juden. Karlsruhe und Leipzig, H. Reuther. 1886. 80 S. 1 Mk.

Der leidende und der sterbende Messias der Synagoge im ersten nachchristlichen Jahrtausend. Berlin, H. Reuther. 1888. IV, 100 S. 2 Mk.



Durch die Buchhandlung des **Institutum Judaicum** zu Leipzig, Thalstrasse 26, ist zu beziehen:

Weber, Dr. Ferdinand, Reiseerinnerungen aus Russland. Leipzig 1883. 4 Mk. Das Buch giebt interessante Einblicke in das Leben der russischen Juden. Es enthält auch die Übertragung einer im Jargon geschriebenen Schilderung jüdischer socialer Zustände.

Linjetzki, I. J., Der jüdischer Vorpesach oder Minhag Jisrael. Warschau 1881. 2 Mk.

Löw, Mark, Neue Motiven für den jüdischen Volk. Kischinew 1886. 40 Pf.

Schafir, B. B., Melodien aus der Gegend am San. Heft 1: Lyrische Melodien. Krakau 1886. 50 Pf.

Heft 2: Heitere Melodien. Krakau 1886. 50 Pf.

Ehrenkranz, B. W., Makkel Noam, vierte Sammlung. Lemberg 1878. 80 Pf.

Goldfaden, A., Das Jüdele. Lemberg 1879. 50 Pf.

(Cohn, J.) Die Psalmen Davids (aus dem Hebräischen in's Jüdischdeutsche übersetzt). 30 Pf.

Eine Sammlung **jüdischer Volksmelodien** ist in Vorbereitung und wird ebenfalls durch die obengenannte Buchhandlung bezogen werden können. Bestellungen werden schon jetzt entgegengenommen.

